

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Tschlin Daspö il 1999 vain organisà dal GEO il Di da la diversità da las spezchas. Quist on ha quist evenimaint lö a Tschlin cun üna tschinquantina da scienziats. **Pagina 8**

Jubiläum Die Engadiner Lehrwerkstatt für Schreiner feiert heuer ihren 50. Grund genug für ein Gespräch mit dem Initianten und Gründer Christian Badraun. **Seite 13**

blog.engadin.online
Thema «Der Engadiner Wanderer»

NEUER BLOG!

Kein Durchkommen in vielen Dörfern

Verschiedene Gemeinden sind mit Leitungserneuerungen beschäftigt

Sie sind augenfällig, die vielen Baustellen in den Oberengadiner Dörfern. Und sie können verärgern. Aber sie sind nötig.

RETO STIFEL

Kaum ein Dorf im Engadin, das zurzeit nicht durch Baustellen beeinträchtigt ist. Verschiedene Häuser in Quartieren sind mit dem Auto nicht mehr erreichbar, und für die Fussgänger werden Zugangs-Provisorien erstellt. Zwei Beispiele aus dem Oberengadin sind Samedan und Celerina. In Samedan ist es das Gebiet Plazzet-Mulins, das betroffen ist, in Celerina die Giassa da las Barrieras. In beiden Gemeinden geht es primär um die Sanierung von Werksleitungen, sprich Abwasser- und Meteorleitungen sowie Trinkwasserleitungen. Diese sind teilweise am Ende ihrer Lebensdauer angelangt und müssen ersetzt werden. Und wenn die Strassen schon aufgerissen sind, wird versucht, möglichst alle Arbeiten unter Boden zu erledigen. In Samedan beispielsweise werden gleich die Leitung des Elektrizitätswerks- und die Leitungen der Swisscom ersetzt. In Celerina wird eine elektrische Leitung für die neue Dorfbeleuchtung eingebaut. «Eine maximale Koordination ist der Idealfall», sagt Gottfried Blaser, zuständiger Celeriner Gemeindevorstand.

Gemäss seinem Amtskollegen Alfi Stoisser aus Samedan ist der Generelle Entwässerungsplan (GEP) das Planungsinstrument für die Gemeinde, welches die Marschrichtung vorgibt. Samedan beispielsweise verfüge über eines der ältesten Trinkwasser-Leitungs-



Eindrückliche und anspruchsvolle Bauarbeiten inmitten von alten Häusern in Celerina. Diese müssen teilweise unterfangen werden. Auch wurde der genaue Zustand vor Beginn der Arbeiten erfasst.
Foto: Reto Stifel

netze mit Leitungen, die über 80 Jahre alt wären. «Da gibt es keine grosse Wahl. Solche Leitungen müssen ersetzt werden.» In entsprechenden Veranstaltungen wurden die direkt betroffenen Anwohner in den beiden Gemeinden informiert, Reklamationen gebe es kaum, auch wenn die Arbeiten für alle mit Lärm und Einschränkungen ver-

bunden sind. «Letztlich wollen alle sauberes Trinkwasser und ein gut funktionierendes Abwassersystem», sagt Stoisser. Während in Celerina die Bauarbeiten in der Giassa da las Barrieras auf die kommenden Sommer-Hochsaison teilweise ruhen, werden sie in Samedan durchgezogen mit dem Ziel, bis zu Beginn des Winters mit den Bau-

meisterarbeiten fertig zu sein. Folge, aber nicht Ursache der Arbeiten sind die darauffolgenden Strassengestaltungsarbeiten. Weil sich beide Baugebiete im jeweils historischen Dorfkern befinden, werden die Strassen nach dem Zuschütten der Gräben und nach den Oberflächenarbeiten gepflästert. Dies geschieht 2017.

Gutes Jahr für das CSEB

Das Gesundheitszentrum Unterengadin blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2015 zurück. Zudem hat es seine Angebote erweitert.

SELINA BISAZ

Das Unternehmen «Center da sandà Engiadina Bassa (CSEB)» hat eine positive Jahresrechnung 2015 und wird weiterhin die Strategie verfolgen, die Dienstleistungen weiterzuentwickeln.

Das CSEB ist gut für die Wirtschaft im Engadin und ein Vorbild für andere Spitäler. Dies war der Tenor einer Pressekonferenz in Scuol. Das Jahresergebnis von 2015 schliesst mit einer «Schwarzen Null», berichten die Verantwortlichen des Gesundheitszentrums. Die Unterstützung der Bevölkerung sei dafür wichtig, meint Philipp Gunzinger, aktueller Direktor der CSEB. Gunzinger hat das neue Angebot der Clinic Curativa vorgestellt. Für diese ist der Arzt Richard Ploner verantwortlich und neu im Team. Die Clinica Curativa bietet psycho-onkologische Rehabilitation an und passt, gemäss Ploner, gut zu den weiteren Angeboten des Gesundheitszentrums. Die Pflegegruppe in Zernez zählt ebenfalls zum neuen Angebot des Gesundheitszentrums Unterengadin. «Qualität ist wichtig, daher betreiben wir schon seit Jahren Qualitätsmanagement», erzählt der Direktor des Spitals, Joachim Koppenberg. Gegen Ende Jahr wird das Zehn-Jahres-Jubiläum gefeiert. Unter dem Dach vom CSEB arbeiten Anbieter in der Gesundheitsversorgung, Pflege und Wellness eng zusammen. Das CSEB ist der grösste Arbeitgeber im Unterengadin. **Seite 9**

ISO-Zertifikate als Wettbewerbsvorteil

St. Moritz Wenn die öffentliche Hand Bauaufträge vergibt, ist sie tendenziell immer mehr um die Qualität der ausgeführten Arbeiten bedacht. Doch wie misst man die Güte einer Baufirma und die Qualität ihrer Produkte? Am besten mit ISO-Labels. Die Zertifizierungen sind mittlerweile der gängige Weg, um sich auszuweisen und von der Konkurrenz abzuheben. Die St. Moritzer Baufirmen O.Christoffel AG und Nicol Hartmann & Cie. AG samt ihren neuen Nebenbetrieben haben sich kürzlich von der SQS einheitlich zertifizieren lassen. (mcj)

Seite 3

Pierin Vincenz neuer Repower-VR-Präsident

Poschiavo/Chur An einer ausserordentlichen Generalversammlung des Stromkonzerns Repower AG haben die Aktionärinnen und Aktionäre am Dienstag in Chur Pierin Vincenz neu in den Verwaltungsrat gewählt. Dieser wurde zudem von zwölf auf sieben Sitze verkleinert. Vincenz, der frühere Chef der Raiffeisenbank, wird aller Wahrscheinlichkeit nach vom Verwaltungsrat zum neuen Präsidenten ernannt werden. In die strategische Neuausrichtung des Bündner Stromkonzerns passt auch die beschlossene, ordentliche Kapitalerhöhung. Mit der Einbringung von 90 Millionen Franken lösen die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ) den Kanton Graubünden als bisher grössten Repower-Aktionär ab. Die Repower setzt so neu auf vier «Anker-Aktionäre». (jd)

Seite 5

Ein Dorf feiert den «brennenden Berg»

Zernez Von Donnerstag bis Sonntag findet in Zernez das Burning-Mountain-Festival statt. Dies ist ein spezielles Fest mit Musik, Feuer- und Licht-Shows und der Möglichkeit, bunte Kleider zu kaufen. Die Tickets sind fast ausverkauft. Das heisst, es werden sich viele Leute in und um Zernez aufhalten. Welche Auswirkungen hat das für die Zernezer Bevölkerung? Welche Regeln müssen die Festivalbesucher befolgen, damit der Berg eben nicht wirklich brennt? Fabian Schorta, Tourismuskoordinator von Zernez, meint, die Besucher hielten sich an die Regeln. «An jedem Ball gab es mehr Probleme», sagt Schorta. «Das Festival muss man gesehen haben», meint er. Wieso das Fest mehr Übernachtungen in Hotels generiert, obwohl Zelten erlaubt ist, erfährt man in der Posta Ladina. (sbi)

Seite 9

Interaktive Karte zur Konfliktprävention auf bestossenen Alpweiden

Oberengadin Auf der Internetseite der Tourismusorganisation Engadin St. Moritz sind laut Medienmitteilung neu auch Wanderwege dargestellt, die über beweidete Alpen verlaufen. Damit Gäste und Einheimische die von Mutterkühen bestossenen Weiden bereits bei der Planung von Freizeitaktivitäten erkennen, haben die Oberengadiner Alpgenossenschaften, die Gemeinden und die Tourismusorganisation unter Mitwirkung des Landwirtschaftsamtes Graubünden und des Bündner Bauernverbandes die betroffenen Wanderwege auf der bereits vorhandenen interaktiven Karte speziell gekennzeichnet. Wanderer oder Mountainbiker können mit wenigen Mauseklicks oder Fingertipps sowohl die aktuell bestossenen Gebiete als

auch sämtliche im Sommer betroffenen Wege im Oberengadin anlicken. Die interaktive Karte erlaubt auch, solche Wanderwegabschnitte einzusehen, die nicht durch bestossenes Alpgebiet führen. Das innovative Projekt erfolgt im Rahmen der Massnahmen zur Unfallverhütung auf Weiden mit Mutterkühen und steht unter der Federführung der Alp- und Sennereigenossenschaft Sils Maria. Die interaktive Karte wird bei Änderungen der Situation vor Ort jeweils aktualisiert und ist einsehbar auf der Webseite www.engadin.stmoritz.ch/Interaktive_Karte/Wandern/Wanderwege. Die Webseite führt zudem Verhaltensregeln beim Betreten von Alpweiden auf; www.engadin.stmoritz.ch/sommer/... (pd/ep)



40025



Amtliche Anzeigen

Gemeinde St. Moritz

Strassensperre

St. Moritz–Celerina

Infolge Seifenkistenrennen wird die Strecke St. Moritz, ab Verzweigung Ruinatsch entlang der Bobbahn bis nach Celerina, Höhe Bobhaus, am

Samstag, 25. Juni 2016,
von 7.00 bis 19.00 Uhr

für jeglichen Durchgangsverkehr gesperrt.

Gemeindepolizei St. Moritz
OK Seifenkistenrennen

176805.839.222

Baugesuch

Hiermit wird folgendes Baugesuch bekanntgegeben:

Bauprojekt: Verlängerung best. Stützmauer,
Via Giand'Alva 51,
Parz. 1985

Zone: Allgemeine Wohnzone
Bauherr: Stepanovic Dejan
und Svetlana,
Via Surpunt 51,
7500 St. Moritz

Projektverfasser: Buri Andreas,
Chesa Margretta,
Via Cumünevels 9,
7514 Sils/Segl Maria

Die Bauprofile sind gestellt.

Die Baugesuchsunterlagen liegen ab 23. Juni 2016 bis und mit 13. Juli 2016 beim Gemeindebauamt zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Einsprachefrist: Öffentlich-rechtliche (an den Gemeindevorstand einzureichen) bis 13. Juli 2016.

St. Moritz, 21. Juni 2016

Im Auftrag der Baubehörde
Bauamt St. Moritz

176806.386.222

Amtliche Anzeigen

Gemeinde Bever

Baupublikation

Getützt auf die Raumplanungsverordnung des Kantons Graubünden (KRVO) Art. 45 wird hiermit das vorliegende Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Bauherr: Abfallbewirtschaftungsverband ABVO,
Samedan

Bauprojekt: Umbau Aerobisierungsanlage Sass Grand

Parzelle Nr. 183

Nutzungszone: Deponiezone

Auflagefrist: 23. Juni 2016 bis
16. Juli 2016

Die Pläne liegen auf der Gemeindeverwaltung zur Einsichtnahme auf. Einsprachen sind innerhalb der Auflagezeit an folgende Adresse einzureichen: Gemeinde Bever, Fuschigna 4, Postfach 18, 7502 Bever.

Bever, 23. Juni 2016

Im Auftrag der Baubehörde Bever
Gemeindeverwaltung Bever

176806.347.222

Mit der EP an die Opera St. Moritz 2016

Gewinner Diesen Sommer triumphiert «Opera St. Moritz» mit der Schweizer Erstaufführung von Vincenzo Bellinis Oper «Bianca e Fernando». Vom 25. Juni bis zum 2. Juli präsentiert die «Opera St. Moritz» Bellinis Opera fünf Mal im Hotel Palace in Maloja. Für diesen Anlass hat die «Engadiner Post/Posta Ladina» 3 x 2 Tickets verlost. Die glücklichen Gewinner sind: Silvia Geissberger aus St. Moritz, Anderas Furrer aus St. Moritz und Marlies Grischott aus La Punt. Wir wünschen ihnen allen einen tollen Opera-Abend. (ep)



Die Samedan Seniors besuchten Oberbayern.

Foto: Erwin Blarer

Erlebnisreiche Reise der «Seniors Samedan» nach Prien

Verschiedenes Knapp 30 Personen erlebten kürzlich eine herrliche Ferienwoche in Oberbayern. Im Rahmen des ökumenischen Seniorenprogramms der Evangelischen und Katholischen Kirchgemeinden Samedan waren Pfarrer Michael Landwehr und Pater Johny Xavier, begleitet von Clara Gebhard und Chauffeur Tiziano Fügistaller, knapp eine Woche am «bayerischen Meer» unterwegs wie der Chiemsee auch genannt wird.

Vom Hotel «Bayerischer Hof» in Prien, das die Reisegruppe aus dem Oberengadin vorzüglich gastronomisch umsorgte, wurden Ausflüge zu Orten im Chiemgau, am Inn und im Berchtesgadener Land gemacht und auf den Spuren Papst Benedikt XIV., Wolfgang Amadeus Mozart und König Ludwig II gewandelt. Neben den Mor-

genbesinnungen «Mit Gottes Wort an der Bar», vielen Gesprächen über Gott und die Welt und heiter-fröhlicher Geselligkeit liess man sich in vielfacher Weise verwöhnen, genoss die Gemeinschaft und erfuhr so manches vom kulturellen und landschaftlichen Reichtum der Region. Aus dem bei bisweilen leicht regnerischem, zumeist aber sonnig-warmem Frühsommerwetter erlebten, reichhaltigen Reiseprogramm stachen der Ausflug nach Salzburg mit Stadtführung, der Besuch der Frauen- und Herreninsel im Chiemsee mit Schlossführung, der Ausblick von der Kampenwand über den Chiemgau und der Aufenthalt am Königsee besonders hervor. Eine Enzianbrennerei, die Familiengruft des ehemaligen Bayerischen Ministerpräsident Franz Josef Strauss, Barock-Rokokokirchen in Rott-

am Inn und Höslwang fehlten ebenso wenig im Reiseprogramm wie geistliche Impulse, fröhliches Singen und Witze erzählen auf den Fahrten in der idyllisch-mystischen Landschaft um den Chiemsee. Nachdem auf der Hinfahrt ein feines Mittagessen im Biohotel Stanglwirt inklusive Hotelführung genossen werden konnte, reiste die Gruppe gut erholt und glücklich über das Erlebte am Sonntagabend wieder nach Samedan zurück. Dies, nachdem man sich mit der Teilnahme an einem Familien-Gottesdienst mit anschliessendem Gemeindefest in Prien und einem Zwischenhalt bei Kaffee und Kuchen in Michael Käfers und Andreas Schinharls Gut Kaltenbrunn am Tegernsee von den bayerischen Gefilden in Deutschlands Süden verabschiedet hatte.

(Einges.)

Stossrichtung ist begrüssenswert

Graubünden Der Bündner Spital- und Heimverband (BSH) trägt die Entscheidung des Grossen Rats, das bewährte System der Spital- und Pflegefinanzierung beizubehalten. Trotzdem gebe es Optimierung- und Überarbeitungspotenzial, welches im Rahmen der Teilrevision angegangen werden muss, wie der BSH in einer Mitteilung schreibt. Der BSH begrüsst, dass die Grundregelung der Aufteilung der Finanzierung von Kanton und Gemeinde unbestritten ist. Zu unterstützen sei vor allem die im Rahmen

der Teilrevision vorgesehene Optimierung/Überarbeitung der Pflegefinanzierung. Der BSH hätte sich eine flexiblere Tarifierung gewünscht, damit sich die Betriebe sinnvoll in einer überschaubaren Bandbreite der Maximaltarife hätten bewegen können. Für den BSH steht ausser Diskussion, dass in der Teilrevision die Festlegung der Maximaltarife überarbeitet werden muss. Im heutigen System erhielten ungefähr 60 Prozent der Heime keine kostendeckenden Tarife, was nicht sein könne.

Der Grosse Rat hat explizit abgelehnt, eine Verankerung der Defizitübernahme durch die Gemeinden im Gesetz durchzusetzen. Laut BSH muss das Ziel aber sein, dass sämtliche Gemeinden im Kanton in eine Planungsregion eingebunden sind. Die Gemeinden sollten idealerweise mit ihren Heimen Leistungsvereinbarungen treffen.

So könnten die Gemeinden dezidiert entscheiden, welche strukturellen Defizite sie im Rahmen dieser Vereinbarungen übernehmen. (pd)



Ferraris – so weit das Auge reichte

Dem zufällig vorbeikommenden Spaziergänger fielen am letzten Samstag fast die Augen aus dem Kopf, was sich da in Zuoz auf einmal abspielte. Aufgeschnürt wie an einer Perlenkette näherten sich 23 knallrote, schwarze und ein weisser Ferrari in Richtung Restaurant Dorta, wo sonst Traktoren oder die einheimischen Allradfahrzeuge vorbeizuckern. Die «Gruppo Extreme # 1» kam aus Oberitalien und machte ihre erste gemeinsame Spritztour über Bormio, den Stelvio-Pass, Livigno mit Zwischenstation im Engadin. Je-

dem Lenker dieses Mammutaufgebots an imposanten Flitzern wurde sogar per Einweisung der Parkplatz zugewiesen, bevor ein ausgiebiger Lunch im Restaurant eingenommen wurde. Dem Vernehmen nach war das Restaurant wegen seines aussergewöhnlich urigen Ambientes angesteuert worden. Nach zwei Stunden verabschiedete sich die Truppe wieder in Richtung Ofenpass mit standesgemäss dazugehörigem Motorengeheul – ein Wiederkommen sei durchaus wahrscheinlich. (be)



SAC-Touren

Dschimels 3477 m +
Piz Sella 3506 m

Samstag, 25. bis
Sonntag, 26. Juni

Ab Coazhütte über den Sella-Gletscher zu dem Dschimels (Zwillinge) weiter über den Grat zum Piz Sella. Abstieg entlang Aufstiegsroute. WS+ /900 hm. Anmeldung am Donnerstagabend ab 19.00 Uhr an TL D. Baer unter Tel. 076 540 11 12.

Piz Sesvenna 3204 m
Sonntag, 26. Juni

Landschaftlich schöne Bergtour von S-Charl auf den Piz Sesvenna. Hm 1400/4 Std. Anmeldung bei R. Ender unter Tel. 079 344 5418 bis Donnerstagabend 21.00 Uhr.

www.sac-bernina.ch



Veranstaltung

Torre Melancolia auf dem Julierpass

Silvaplana Morgen Freitag um 17.30 Uhr wird im Rahmen des Origenfestivals auf der Julierpasshöhe die «Torre Melancolia» eröffnet. Der begehbare Turm erzählt von Bündner Emigranten, die einst die ganze Welt bereisten, und er weist über seine Mauern hinaus: Im kommenden Jahr soll er durch das geplante temporäre Juliertheater ersetzt werden. Wer an die morgige Eröffnung des Turms kommen möchte, muss sich anmelden unter: info@origen.ch, respektive über Telefon 081 637 16 81. Auf der Julierpasshöhe sind keine Parkplätze verfügbar. Vom Silvaplanaer Parkhaus Munterots aus verkehrt ein Shuttle-Bus zum Julierpass und zurück. (pd/ep)

Engadiner Post

POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch

Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 01 31, postaladina@engadinerpost.ch

Inserate:
Publicitas AG St. Moritz, Tel. 058 680 91 50
stmoritz@publicitas.ch

Verlag:
Gammeter Druck und Verlag AG
Tel. 081 837 91 20, verlag@engadinerpost.ch

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 7833 Ex., Grossauflage 17 506 Ex. (WEMF 2015)
Auflage: 8088 Ex. inkl. Digitalabos (Selbstdeklaration)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Herausgeberin: Gammeter Druck und Verlag AG
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 90, Fax 081 837 90 91
info@gammeterdruck.ch, www.gammeterdruck.ch
Postcheck-Konto 70-667-2

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter

Verlagsleitung: Myrta Fasser

Redaktion St. Moritz: Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 81, Fax 081 837 90 82
E-Mail: redaktion@engadinerpost.ch

Redaktion Scuol: @Center, Stradun 404, 7550 Scuol
Telefon 081 861 01 31, Fax 081 861 01 32
E-Mail: postaladina@engadinerpost.ch

Reto Stifel, Chefredaktor (rs)

Engadiner Post: Jon Duschletta (jd); Marie-Claire Jur (mcj);
Livia Weible (lw), Alexandra Wohlgeninger (aw)

Praktikantin: Carla Sabato

Produzentin: Alexandra Wohlgeninger (aw)

Technische Redaktion: Livia Weible (lw)

Posta Ladina: Nicolo Bass, Chefredaktor-Stellvertreter
(nba), Selina Bisaz (sbi)

Freie Mitarbeiter:
Ursa Rauschenbach-Dallmaier (urd),
Erna Romeril (ero), Katharina von Salis (kvs)

Zertifizierungen können matchentscheidend sein

Wie sich die Baubranche auf die Zeitenwende einstellt

Wenn die Bauwirtschaft lahm, muss sich die Branche was einfallen lassen. ISO-Zertifikate sind ein Mittel, sich von der Konkurrenz abzuheben.

MARIE-CLAIRE JUR

ISO 9001, ISO 14001, OHSAS 18001. Diese Begriffe sagen Ausstehenden wenig, den Insidern jedoch viel. Sie stehen für Zertifizierungen im Qualitätsmanagement, im Umweltmanagement und im Arbeits- und Gesundheitsschutz. Und wenn hinter den ersten beiden Abkürzungen auch noch 2015 steht, ist klar, dass es sich um Labels mit den aktuellsten Standards handelt. Die St. Moritzer Baufirmen O. Christoffel AG und Nicol. Hartmann & Cie. AG samt ihren neun Nebenbetrieben gehören zu den ersten im Kanton, die sich einheitlich in allen drei Bereichen: Qualität, Umwelt und Arbeitssicherheit/Gesundheitsschutz, von der Schweizerischen Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme SQS haben zertifizieren lassen.

Forderung der öffentlichen Hand

Von Interesse sind solche ISO-Zertifizierungen nicht nur für private Bauherren, sie sind es besonders für die öffentliche Hand und damit für die Steuerzahler. «Die Zweitwohnungsinitiative hat zu einer Verlagerung der Bauaufträge von Privaten hin zu den Gemeinden und dem Kanton geführt. Und um diese bemühen sich jetzt deutlich mehr Baufirmen als früher. Der Konkurrenzdruck nimmt zu», sagt Markus Testa, Verwaltungsratsdelegierter

der vor zwei Wochen zertifizierten Unternehmen. Den Zuschlag für Aufträge der öffentlichen Hand erhielten zunehmend solche Firmen, die das beste Preis-/Leistungsverhältnis anbieten könnten. Und die Qualität sei eben Teil dieser Leistung, gemessen anhand der ISO-Normen. «Unsere Ansprüche an die Qualität waren vorher schon hoch und gehörten zu den Firmenwerten, aber jetzt haben wir einen Zacken zugelegt und die neuesten Labels auch noch in den Bereichen Umwelt und Arbeitssicherheit erlangt.»

Verschenkt werden ISO-Labels aber nicht. Ein Jahr lang haben sich mehrere Mitarbeiter des Unternehmens mit den Vorgaben der Zertifizierung beschäftigt und ein auf das Unternehmen zugeschnittenes Handbuch ausgearbeitet. Mit Prozessen, Formularen und Checklisten für alle Abteilungen und Arbeitsprozesse. «Es gibt kein Musterhandbuch, das man einfach übernehmen könnte. Die Firmen sind verschieden. Die eine erledigt die Buchhaltung intern, die andere vergibt sie nach aussen. Das Handbuch muss-

ten wir auf uns zuschneiden», erklärt Testa.

Rollender Prozess

Mögen die vielen, jetzt zwingend auszufüllenden ISO-Formulare einen gewissen Verwaltungsaufwand nach sich ziehen, das Ganze hat sein Gutes: «Sie bringen einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess nach neuesten Erkenntnissen ins Rollen. Das ist intern wie nach aussen von Vorteil. Für die öffentliche Hand, für die Lieferanten, für die Anrainer und weitere involvierte

Stellen», sagt Testa und gibt gleich einige Beispiele. So müsse sich ein Polier bei der Betonbestellung an ein gewisses Prozedere halten. Wie viele Tage oder Stunden im Voraus muss eine bestimmte Betonmischung bestellt werden, damit auf der Baustelle rechtzeitig das gewünschte Produkt eintrifft? Eine Frage von Belang für den ganzen Bauprozess. Weil auch kleine Details oder Zusammenfassungen von Lagebesprechungen in Protokollen zusammengefasst würden, würden alle Abläufe transparent und nachvollziehbar. So könne auch ein Architekt sich später mal schlau machen, welche Materialien genau verwendet wurden. Auch Baugrubensicherungen müssten zwingend nach Schema F vorgenommen und protokolliert werden. Anhand von Sicherheitsparcours würden Mitarbeiter mit Tafeln und praktischen Übungen für die Arbeiten auf den Baustellen vorbereitet. Ganz zu schweigen von SUVA-Blättern, die Mitarbeitende bei der Anstellung zu unterzeichnen hätten. «Dieses ganze Prozedere hilft uns bei der Fehlerbeseitigung und bei der Verbesserung der Abläufe und dient letztendlich der Zufriedenstellung der Kunden», bringt Testa das Zertifizierungsziel auf den Punkt.

Zwang zur Verbesserung

Das Prozedere ist nicht einfach eine einmalige Übung. Regelmässige interne wie externe Kontrollen garantieren, dass alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der zertifizierten Unternehmung auch wirklich dranbleiben und sie weiterentwickeln. Mit der Verleihung des neuesten Umweltmanagement-Zertifikats ist beispielsweise die Auflage verknüpft, jährlich mindestens eine Innovation/Verbesserung in diesem Bereich einzuführen.



Teil der Auflagen für ISO-Zertifizierungen sind Weiterbildungen: Das Absolvieren eines Sicherheitsparcours. Foto: z. Vfg

Sechs Mal Ja, einmal Nein

Zuoz/Madulain will keine Gross-Kirchgemeinde

Rückschlag für das Projekt einer Kirchgemeinde Oberengadin: Die Stimmberechtigten von Zuoz/Madulain wollen nichts wissen von einem Zusammenschluss.

RETO STIFEL

«Ja, wir sind enttäuscht.» Roman Bezzola, interner Projektleiter der Kirchgemeinde Oberengadin machte am Tag nach der Abstimmung aus seinem Herzen keine Mördergrube. Vier Jahre lang hatten sich bis zu 40 Personen mit dem Zusammenschluss der acht Oberengadiner Kirchgemeinden auseinandergesetzt und die entsprechenden Entscheidungsgrundlagen erarbeitet. Und dann das: Am vergangenen Montagabend haben die 53 anwesenden Mitglieder der Kirchgemeinde Zuoz/Madulain den Zusammenschluss mit

29:24 Stimmen abgelehnt. Frustrierend sei vor allem der Umstand, dass er kein einziges gutes Argument gehört habe, das gegen den Zusammenschluss gesprochen hätte. «Ich hatte stark den Eindruck, dass das eine organisierte Opposition war und die Meinungen schon vor der Versammlung gemacht waren», sagt Bezzola. So sei es schwierig für ein Ja zu argumentieren, auch wenn eine ausführliche Botschaft mit vielen Erklärungen vorliege. Verlustängste, die Skepsis, alles der neuen Kirchgemeinde Oberengadin zu geben und nichts zu erhalten, seien letztlich wohl ausschlaggebend für das Nein gewesen, vermutet er. Zuoz/Madulain galt schon vor den entscheidenden Abstimmungen als Wackelkandidat. In der Konsultativabstimmung vom vergangenen Winter hatten zwar auch die beiden Plaiv-Gemeinden Ja gesagt zum Zusammenschluss, allerdings hatte es dort schon damals am meisten Gegenstim-

men gegeben. Die anderen Kirchgemeinden haben dem Zusammenschluss sehr deutlich zugestimmt. In Sils/Silvaplana/Champfer und Las Agnas (Bever/La Punt) ohne Gegenstimmen, in Samedan mit einer, in Pontresina mit drei, in St. Moritz mit acht und in S-chanf/Cinuos-chel mit neun Gegenstimmen. Erst morgen Freitag fällt der Entscheid in der Kirchgemeinde Celerina. Nachdem sieben der acht Kirchgemeinden abgestimmt haben, wird der Zusammenschluss mit 197:50 befürwortet. Gemäss Bezzola werden die Projektverantwortlichen nach dieser Woche über die Bücher gehen und über das weitere Vorgehen entscheiden. Im Zusammenschlussvertrag heisst es, dass im Falle eines Neins die zusammenschlussbereiten Kirchgemeinden verpflichtet sind, innerhalb von sechs Monaten einen anderen Vertrag zur Abstimmung zu unterbreiten.

Abstimmung in Sachen Tourismus-AG

La Punt Chamuesch Am Freitag, dem 24. Juni werden die Stimmberechtigten der Gemeinde La Punt Chamuesch zu ihrer Gemeindeversammlung zusammenkommen. Auf der Traktandenliste steht der Beschluss über die Beteiligung der Gemeinde an der neu zu gründenden «Engadin St. Moritz Tourismus AG» samt Ermächtigung zur Erteilung des Leistungsauftrags an diese Organisation

per Anfang 2018. Bei Zustimmung zieht dies eine Aktienzeichnung von 9500 Franken am Gründungskapital von total 0,25 Millionen Franken nach sich. Ferner wird dem Souverän die Jahresrechnung 2015 der Gemeinde vorgelegt. Diese schliesst gemäss Botschaft gut ab. Nebst schlanken Strukturen in allen Bereichen hätten Mehreinnahmen bei allen Steuerpositionen zu diesem Ergebnis geführt. (ep)

Der Nationalpark startet in die Saison

Zernez Unter dem Slogan «echt wild» hält der Schweizerische Nationalpark verschiedene Angebote für seine Gäste bereit, die Naturerlebnisse ermöglichen und damit die Zielrichtung der neuen Strategie von Schweiz Tourismus und Graubünden Ferien abdecken.

Bereits dieses Jahr können Gäste des SNP zwei neue Exkursionsangebote in Anspruch nehmen, wie es in einer Medienmitteilung heisst: An vier Wochenenden bietet der Bergführer und Hüttenwart der Chamanna Cluozza die Besteigung des Piz Quattervals an, dem höchsten vollständig im SNP gelegenen Gipfel. Wer es gerne etwas gemächlicher mag, kann neu freitags den Munt la Schera unter kundiger Führung erwandern. Weiter im Programm sind Exkursionen über Margunet und in die Val Trupchun, Schnuppertouren sowie die Kinder- und Familienexkursionen Natur(g)WUNDER.

Um Einheimischen und Feriengästen das Thema Nationalpark näherzubringen, bietet der SNP dieses Jahr je einen Vortrag in den Hotels Laudinella in St. Moritz sowie Belvédère in Scuol an. Der Film «Unsere Wildnis» des Nationalpark Kino-Open-Airs, das zwischen dem 15. und 20. Juli über die Leinwand geht, ist ebenfalls Teil des Programmzyklus.

Ein Wiedersehen mit einem Teil der Protagonisten des Freilichtspektakels Laina Viva, das im Rahmen des Jubiläums 100 Jahre SNP zur Aufführung kam, gibt es am 10. und 11. August im Schlosshof von Planta-Wildenberg in Zernez. Mit dem Stück «Der seltsame Fall des Dr. Jekyll und Mr. Hyde» kehrt die Theaterwerkstatt Gleis 5 mit ihrer neuesten Sommertheaterproduktion ins Engadin zurück.

Sämtliche Angebote des SNP sind auf den öffentlichen Verkehr abgestimmt. Seit 2007 engagieren sich der SNP und die Nationalparkregion als Partner in der Kooperation «Fahrtziel Natur». In einem Gewinnspiel zum 15. Geburtstag von «Fahrtziel Natur» in Deutschland bilden je zwei der insgesamt 22 Schutzgebiete ein Tandem und schreiben ein Gewinnspiel für die Bewohner ihres Schutzgebietes aus. Die Gewinner dürfen – selbstverständlich per Bahn – für ein paar Tage in das jeweilige Partnergebiet reisen und haben so die Möglichkeit, einen anderen Nationalpark kennenzulernen. Der Tandempartner des SNP ist der Nationalpark Sächsische Schweiz, ganz nach dem Motto «Von Schweiz zu Schweiz». Der Wettbewerb und die Teilnahmebedingungen sind auf der Webseite ausgeschrieben. (pd)

www.nationalpark.ch

Anzeige

Tourismusreport Engadin St. Moritz

Reisevorschläge für den Sommer

Die Reisevorschläge auf der Webseite von Engadin St. Moritz bieten ein konkretes Programm, mit welchem in 48 Stunden, 60 Stunden oder acht Tagen die Region entdeckt und erlebt werden kann. Die Vorschläge sind mit Zeitangaben versehen und auch direkt mit den Anbietern verlinkt. Das Programm ist eine Mischung aus sportlichen Aktivitäten, kulinarischen und kulturellen Erlebnissen sowie genussvollen Elementen wie Wellness und Entspannung in der einmaligen Natur des Engadins. Die Ideen sollen Gäste begeistern, den Kontrastreichtum von Engadin St. Moritz kennenzulernen.

Die Reisevorschläge sind in der Rubrik «Engadin St. Moritz auf einen Blick» und unter «Services und Berichte» auf der Homepage von Engadin St. Moritz zu finden.



Eine Prinzessin soll das Dorfzentrum neu beleben

Arno Wyss erweckt in St. Moritz mit «Prinzessin Ambiente» eine Traumfigur zum Leben

Mit einem Konzert der Musikgesellschaft St. Moritz eröffnet «Prinzessin Ambiente» am Samstag ein Sommerprogramm der besonderen Art: Angesagt ist einfache Strassenkunst.

JON DUSCHLETTA

Mit minimalsten Mitteln soll während den nächsten Monaten das St. Moritzer Dorfleben kulturell belebt werden. Die Idee dafür stammt vom amtierenden Gemeinderatspräsidenten Arno Wyss und ist Kind eines Traumes. Schon zuvor war bei Wyss die Erkenntnis da, dass das St. Moritzer Dorfzentrum abends oft wie leergefegt ist. «Eines Nachts hat mich dann Dornröschen im Traum besucht und mir ins Ohr geflüstert: «Arno, mach etwas aus deinem Amtsjahr als «höchster St. Moritzer» und versuch', die «Prinzessin Ambiente» aufzuwecken.» Dieses Traumerlebnis hat Arno Wyss buchstäblich wachgeküsst und seither nicht mehr losgelassen.

Die Affinität für kulturelle Belange liegt Arno Wyss im Blut. Er singt selber in zwei Chören, hält die Fäden der Theatergruppe Champfèr in seinen Händen und präsidiert den Champfèrer City-Treff. «Es kann nicht sein, dass sich alle immer beklagen, dass in St. Moritz nichts läuft, aber niemand etwas dagegen unternimmt», sagt Wyss zu seiner Motivation. Mit viel Idealismus und seiner «Prinzessin Ambiente» will er etwas «Produktives auf die Beine stellen und ein Zeichen set-

zen». Auf dem St. Moritzer Rathausplatz soll während der Sommersaison eine, wie er sagt, «Plattform für Strassenkunst» entstehen. Auch wenn das diesjährige Programm für die offiziellen Samstagskonzerte bereits feststeht, soll der Standort auch als Plattform für spontane Auftritte und Darbietungen zur Verfügung stehen. Einzige Bedingung ist, dass sich Auftrittswillige zuvor bei der Gemeindeverwaltung melden.

Vorderhand noch ohne Kulisse

Ob Arno Wyss' «Prinzessin Ambiente» auch im nächsten Sommer oder gar während der Wintersaison auflebt, hängt in erster Linie vom Publikumserfolg dieses Sommers ab. Auf finanzieller Seite spricht er von lediglich einigen tausend Franken Aufwand. Gerne hätte Arno Wyss seine «Prinzessin Ambiente» vor einer uralten Kulisse auftreten lassen. Einer anfänglich angebotenen Holzkulisse wurde die Zustimmung durch den Gemeinderat und die Baukommission aber verweigert. «Vorderhand», hofft Wyss. «Es wäre mein Wunsch, dass wir für's nächste Jahr doch noch eine Art Kulisse für das Projekt erhalten.»

Bewährungsprobe für die Prinzessin

Arno Wyss sitzt als Ortsvertreter Champfèrs im St. Moritzer Gemeinderat und will in seinem Präsidentschaftsjahr ein kulturelles Zeichen setzen. Seit zehn Jahren macht er Gemeindepolitik, und seit sechs Jahren ist er pensioniert. Er weiss aber, dass er in zwei Jahren infolge der auferlegten Amtszeitbeschränkung, das Kapitel Politik abschliessen wird. In Sachen Neuanfänge hat er weiss Gott Er-



Der amtierende Gemeinderatspräsident, Arno Wyss, hält im St. Moritzer Dorfzentrum einen Stuhl frei für seine imaginäre «Prinzessin Ambiente». Gelingt es ihm, hier im Verlauf des Sommers Dornröschen wachzuküssen? Foto: Jon Duschletta

fahrung. Mit 27, nach KV-Lehre und Bankkarriere, hat er sich auf dem zweiten Bildungsweg via Lehramtskurs zum Primarlehrer ausbilden lassen. «Ich habe damals gemerkt, dass der eingeschlagene Weg nicht der richtige für mich war.» Sieben Jahre hat er in Folge in St. Moritz Fünft- und Sechstklässler unterrichtet.

1982 hat sich Arno Wyss dann endlich einen Kindertraum erfüllt und in Champfèr einen Bauernhof übernommen. Als Landwirt, Alpmeister auf der Alp Albula und als Teilzeitlehrer für den Fachunterricht Romanisch und

Deutsch hat er seither seinen Lebensunterhalt verdient.

Am nächsten Samstag, 25. Juni, steht nun die erste Bewährungsprobe für Arno Wyss und sein Projekt «Prinzessin Ambiente» an. Die Musikgesellschaft St. Moritz bestreitet auf dem Rathausplatz um 17.00 Uhr das «Prinzessin Ambiente»-Eröffnungskonzert. Wyss selber wird sein Kulturprojekt kurz vorstellen, und die Gemeinde lädt quasi projektbegleitend zum Apéro ein. Die weiteren Veranstaltungen des Projekts «Prinzessin Ambiente» hat Arno Wyss mit dem Dorfverein abgesprochen. So

wird Dornröschen während den Dorfmarkten, der Tavolata und auch während der Swiss-Orienteeing-Week ihren wohlverdienten Schlaf abhalten können. Sie kann dann vor dem Zubettgehen insgeheim darauf hoffen, dass es Arno Wyss gelingt, sie wieder wachzuküssen.

Weitere Veranstaltungen der «Prinzessin Ambiente»: (immer samstags) 2. Juli Konzert des Kammerensemble Salonorchester St. Moritz, 9. Juli Schlagerfestival mit Silvio Hunger, 13. August Konzert mit der Familie-Steidle-Band, 27. August Konzert der Blaskapelle Blazenka, 10. September Konzert der Alphorngruppe Engiadina. Dazwischen finden verschiedene Dorfmarkte und die Tavolata statt.

Der Kanton hat sein Kunstmuseum wieder

Graubünden Nach knapp zweijähriger Bauzeit ist gestern Mittwoch das erweiterte Bündner Kunstmuseum in Chur festlich eröffnet worden. Neben der renovierten Villa Planta erhielt das Museum einen Neubau, welcher das bisher beschränkte Platzangebot mehr als verdoppelt. Dank der grosszügigen Schenkung von Henry Carl Martin Bodmer konnte ein selektiver Architekturwettbewerb durchgeführt werden, aus dem das Projekt der Architekten Barozzi/Veiga als Sieger hervorging. Unter der Leitung des Hochbauamts Graubünden und in enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Kultur/Kunstmuseum konnten der Neubau und die gleichzeitige Renovation der Villa Planta gemäss einer Medienmitteilung planmässig durchgeführt werden.

Neben der Realisierung des Erweiterungsbaus galt es, die Villa Planta zu renovieren. Für diese Instandsetzung wurde mittels Planwahlverfahren das Architekturbüro Gredig Walser aus Chur engagiert. «Die dadurch entstandene Gesamtanlage besteht nicht einfach aus zwei einzelnen, hervorragenden Bauten unterschiedlicher Epochen, sondern erhält durch die Verbindung ihren eigentlichen Wert», heisst es in der Mitteilung.

Der Neubau bietet zu den 700 Quadratmetern der Villa Planta zusätzliche 1600 Quadratmeter Ausstellungsfläche. Die Präsentation der Sammlungen in der Villa Planta und jener im Neubau kann alle Schwerpunkte attraktiv vermitteln: Werke der Künstlerin Angelika Kauffmann, der Künstlerfamilie Giacometti, von Ernst Ludwig Kirchner, und

den Schweizer Expressionismus sowie die Bündner Kunst vom frühen 20. Jahrhundert bis in die Gegenwart.

Die Eröffnungsausstellung steht unter dem Leitmotiv der Plastik von Alberto Giacometti «L'homme qui marche». Das Werk des bedeutendsten Bündner Künstlers ist Ausgangspunkt für eine besondere Beschäftigung mit dem Thema Gehen. Mit Werken von über 40 Künstlerinnen und Künstlern zeigt die Ausstellung «Solo Walks. Eine Galerie des Gehens» auch, wie die Ausrichtung des Museums in Zukunft geplant ist: «Lokal verankert und international vernetzt, historisch begründet und doch in der Gegenwart situiert.» (pd)

Die Tage der offenen Tür finden am 25. Juni von 10.00 bis 20.00 Uhr und am 26. Juni von 10.00 bis 17.00 Uhr statt.

Veranstaltung

81 Portraits aus dem Engadin

Sils Morgen Freitag, 24. Juni um 21.15 Uhr, findet im Hotel Waldhaus in Sils im Rahmen der Galerie mit den Portraits von 81 Engadinerinnen und Engadiner ein Gespräch mit der Fotografin Julieta Schildknecht und dem Autor Jachen Curdin Arquint mit Chasper Pult statt.

Schildknecht und Arquint haben 81 Personen aus dem Engadin und dem Münstertal im neu erschienenen Werk «Engiadina und Val Müstair portraitiert – Eine Galerie mit 81 Portraits» (Scheidegger & Spiess, 2015).

Die Aufnahmen der brasilianisch-schweizerischen Fotografin sind anders, sie entsprechen nicht der gängigen Bildsprache. In den meisten Fällen gelingt es der Fotografin, die Wesenszüge der Porträtierten so darzustellen, dass man neugierig wird, mehr über ihre Persönlichkeit zu erfahren.

Schildknecht wohnte mehrere Jahre im Engadin und stellte mit dem Blick der Zugewanderten fest, dass in der Darstellung des Engadins das rege Geistes- und Kulturleben von Einheimischen oder romanisch sprechenden Zuzüglern kaum zum Zug kommt. Sie suchte einen Autor für ihr Buch-

projekt und dank den Texten des Romanisten Jachen Curdin Arquint ist nun ein Werk entstanden, das die Hintergründe aufzeigt, warum die «terra ladinia» auch eine Kulturlandschaft geworden ist.

Seine Textportraits vertiefen die fotografischen Eindrücke und zeigen mit Sympathie und Humor die Facetten dieser sehr unterschiedlichen Engadiner Persönlichkeiten. Geistreich und informativ beschreibt er die Tätigkeiten und flicht Biografisches hinein.

Nicht nur bei Ehepaaren und Zwillingen zeigen sich Verbindungen, das ladinische Gebiet wird als ein Gewebe erkennbar, in dem Traditionen, Familiendynastien, politisches Engagement und kulturelle Dynamik prägend wirken.

Chasper Pult wird in der Diskussion mit den Autoren noch weitere Geheimnisse lüften.

Und wer weiss, ob nicht einige der Porträtierten im Publikum zu sehen sind? (Einges.)

Kartenreservierungen unter der Telefonnummer 081 838 51 00 oder per Email: mail@waldhaus-sils.ch

Veranstaltung

Heute findet der erste Laret-Markt statt

Pontresina Heute Donnerstag von 17.00 bis 22.00 Uhr laden die Gassen von Pontresina zum ersten Laret-Markt und zum Flanieren und Einkaufen ein. Neu verlängert sich die Laret-Markt-Flaniermeile durch den Dorfteil Laret und entlang der Via Maistra bis zum Hotel Müller. Zudem bleiben diverse Ge-

schäfte zum Abendverkauf offen. Ob lokale Spezialitäten, Kleider, Schmuck oder kulinarische Köstlichkeiten – dies alles gibt es an den verschiedenen Ständen am Laret-Markt. Auf dem Vorplatz des Kongress- und Kulturzentrums warten Karussell und weitere Attraktionen auf die kleinen Laret-Markt-Besucher.

Live-Musik ertönt in regelmässigen Abständen während dem ganzen Abend an folgenden zwei Standorten: Beim Kongress- und Kulturzentrum mit «Chubby Buddy» und beim Kuhstall mit «Brüder Fèrns». (Einges.)

Laret-Märkte 2016: 7. und 21. Juli / 4. und 18. August

Reklame

«do it»
Bau- und Garten-Center
Chur | Küblis | Punt Muragl | Zernez

BIS ZU 60% RABATT!

z.B. Werkzeugkoffer 144-teilig nur 198.– statt 495.–
oder Rasenmäher m. Radantrieb nur 399.– statt 899.–

Sonderverkauf

Angebote gültig vom 13. Juni bis 13. August 2016

Die Repower AG mit neuer Führung und neuem Kapital

Die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ) und UBS Clean Energy spülen 150 Millionen Franken in die Kassen

Der finanzielle Rettungsanker für den Bündner Stromkonzern Repower verändert dessen Kapitalstruktur grundlegend. Mit der Wahl von Pierin Vincenz und drei weiteren Verwaltungsräten gilt Gleiches auch für die strategische Führungsebene.

JON DUSCHLETTA

Am Dienstag beschlossen die Aktionäre der Repower AG anlässlich einer ausserordentlichen Generalversammlung in Chur die bereits vorgängig angekündigte Kapitalerhöhung. Die beiden neuen Grossinvestoren bringen insgesamt 150 Millionen Franken in die Repower AG ein. Mit 90 Millionen Franken beteiligen sich die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ) an der Repower und mit 60 Millionen Franken der Anlagefonds UBS Clean Energy Infrastructure Switzerland (UBS-CEIS). Zusammen mit den Publikumsaktionären rechnet die Repower mit einer ordentlichen Kapitalerhöhung von rund 200 Millionen Franken. Im letzten Geschäftsjahr 2015 musste Repower noch einen Verlust von 136 Millionen Franken verbuchen.

Mit dem neuen Geld will der Stromkonzern mit Sitz in Poschiavo die Voraussetzungen für den strategischen Umbau schaffen. Repower will sich vom reinen Stromproduzenten und -händler vermehrt auch zum Energiedienstleister entwickeln. Die Neupositionierung umfasst unter anderem Devestitionen, also die Wiederbeschaffung von früher investierten Mitteln und die Konzentration auf die Märkte Schweiz und Italien. Trotz des neuen Kapitals dämpfte der Repower-Finanzchef Stefan Kessler schon vor einem Monat die Erwartungen und sagte, dass alleine die neue Struktur im Aktionariat nicht automatisch zu einer Verbesserung des operativen Ergebnisses führen werde. Damals wurden auch



Der Bündner Stromkonzern Repower AG hofft darauf, dass sich mit der 150-Millionen-Kapitalspritze der Wind drehen und die Unternehmung wieder zu schwarzen Zahlen zurückfinden wird.

Foto: Jon Duschletta

die Beteiligungen von EKZ und UBS-CEIS erstmals öffentlich.

Vorwärts mit vier «Anker-Aktionären» Ebenfalls vor einem Monat sagte der CEO von Repower, Kurt Bobst gegenüber den Medien, dass mit der Verbreiterung der Finanzbasis auf vier «Anker-Aktionäre» der Konzern für die Zukunft gerüstet sei. Die beiden bisherigen Hauptaktionäre, der Kanton Graubünden und der Stromkonzern Axpo halten neu maximal 24 respektive 14 Prozent Aktienkapital. Beide wollen sich aber nicht zusätzlich an der aktuellen Kapitalerhöhung beteiligen. Die Elektrizitätswerke des Kantons Zü-

rich lösen mit einem Aktienanteil von maximal gut 30 Prozent den bisherigen Hauptaktionär, den Kanton Graubünden, ab. Abhängig davon, inwieweit nun die Publikumsaktionäre der Repower ihre Bezugsrechte ausüben, verbleiben für den vierten im Bunde, den Anlagefonds UBS Clean Energy Infrastructure Switzerland, noch maximal 20 Prozent Anteile.

Banker wird neuer starker Mann

Einhergehend mit der strategischen Neuausrichtung des Stromkonzerns Repower wurde am Dienstag auch der Verkleinerung des Verwaltungsrates zugestimmt. Anstelle der bisherigen zwölf

nehmen neu nur noch maximal sieben Mitglieder Einsitz im Verwaltungsrat der Repower. Der diesbezügliche Passus in den Statuten wurde entsprechend angepasst.

Der frühere Chef der Raiffeisenbank, Pierin Vincenz, wurde in Abwesenheit von der Aktionärsversammlung deutlich, aber nicht ohne Vorbehalte in den Verwaltungsrat gewählt. Er soll zum Verwaltungsratspräsidenten ernannt werden und den Konzern mit seinem Know-how als ehemaliger Banker wieder in die schwarzen Zahlen führen. Einzelne Aktionäre kritisierten an der ausserordentlichen Generalversammlung explizit diese «branchenfremde»

Herkunft Pierin Vincenz. Nach den Rücktritten des bisherigen VR-Präsidenten Eduard Rikli sowie den Verwaltungsräten Manfred Thumann, Rudolf Huber, Placi Berther und Gerhard Jochum hat die Generalversammlung neu Pierin Vincenz, Urs Rengel, Roland Leuenberger und Peter Eugster in den Verwaltungsrat gewählt.

Diese Neumitglieder bilden zusammen mit den bisherigen Mitgliedern, dem Bündner Ständerat Martin Schmid mit Claudio Lardi und Rolf W. Mathis den neuen, siebenköpfigen Verwaltungsrat der Repower AG.

www.repower.com

Award für miaEngiadina

Auszeichnung für die Idee «Your first Third Place»

Die Schweizerische Vereinigung für Standortmanagement zeichnet jedes Jahr herausragende Leistungen im Standortmanagement und in der Wirtschaftsförderung aus. Dazu gehört auch das Projekt «miaEngiadina».

NICOLO BASS

Zum zehnten Mal hat die Schweizerische Vereinigung für Standortmanagement (SVSM) am Dienstagabend ihre Awards vergeben. Erstmals wurden die Auszeichnungen im Rahmen der Real Estate Night in Zürich übergeben. Ziel der SVSM-Awards ist die Auszeichnung für herausragende Leistungen im Standortmarketing, Standortmanagement und in der Wirtschaftsförderung. «Die Awards sollen Ansporn und Belohnung für Akteure im Tätigkeitsbereich des Standortmanagements sein», so die Geschäftsführerin der SVSM. Vor über 1600 Personen kam auch das Engadin zum Handkuss. In der Kategorie «Interregionales Projekt» wurde das Third-Place-Projekt miaEngiadina für den innovativen Ansatz, das Engadin im Zeitalter der Digitalisierung entsprechende attraktiv zu halten, mit einem Award ausgezeichnet.



Auszeichnung für miaEngiadina an der Real Estate Night. Von links: Jon Erni, Antonia Albani, Cla Mosca und Not Carl.

Foto: Kevin Hey

Für Not Carl, er ist zusammen mit Jon Erni Initiator der miaEngiadina-Idee, ist die Auszeichnung sehr wichtig. «Das ist bereits die zweite Auszeichnung eines Schweizer Branchenverbandes», freut sich Not Carl, «damit zeigt sich, dass unsere Bemühungen in der ganzen Schweiz Anerkennung finden.» Erfreulich ist für Not Carl auch die Tatsa-

che, dass das Engadiner Pilotprojekt auch in anderen Regionen umgesetzt werden kann.

Bereits nächste Woche reist der Initiator der miaEngiadina-Bewegung ins benachbarte Ausland, um eine weitere wichtige, diesmal länderübergreifende Auszeichnung für Innovation in Empfang zu nehmen.

20-jähriges Jubiläum und weitere Zahlen

Chur/Engadin Letzte Woche feierte die Stadtbuss Chur AG ihr 20-jähriges Jubiläum im Beisein vieler Persönlichkeiten an der Generalversammlung im Stadttheater Chur. Die Stadtbuss Chur AG betreibt den «Bus vu Chur» und den «Engadin Bus». Engadin Bus ist seit 1999 dabei. Heute transportiert das Unternehmen mit rund neun Millionen Fahrgästen jährlich über viermal mehr Fahrgäste als novh vor 20 Jahren. Dies geht aus einer Medienmitteilung hervor. Der 2015 erzielte Umsatz von 22,675 Millionen Franken spiegelt dieses Wachstum.

Der Verwaltungsrat unter Präsident Erwin Rutishauser und die Unternehmensleitung unter Alfred Janka konnten 2015 den im Vorjahr gestarteten positiven Trend fortsetzen. Das Unternehmen konnte den Umsatz in den letzten 20 Jahren von 5,5 Mio.

Franken auf 22,675 Mio. Franken erhöhen – und die Fahrgastzahlen von rund zwei Mio. auf 8,97 Mio. Im 2015 erfolgte jedoch ein Rückgang der Fahrgäste um 2,4 Prozent auf knapp neun Millionen. Ein Grund dafür war insbesondere die negative Tourismusentwicklung im Oberengadin.

Die Aufhebung der Linie 5 im Oberengadin wurde ebenfalls in 2015 vollzogen. Dafür wurde mit dem Hahnensee-Express eine neue Verbindung angeboten.

Die Einführung von SwissPass war auch für die Stadtbuss Chur AG ein wichtiger Schritt. Sie hat aktuell 52 Fahrzeuge im Einsatz – rund viermal mehr als im Gründungsjahr. Mit über 160 Mitarbeitenden bietet der Betrieb heute in Chur einen 10-Minuten-Takt an. Vor 20 Jahren galt noch der Ein-Stundentakt. (Einges.)

Geld für Berggebiete

Graubünden Der Vorstand der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden hat an der Sitzung im Juni 41 Gesuche behandelt und Beiträge in der Höhe von 2,2 Millionen Franken beschlossen. Dies schreibt die Patenschaft für Berggemeinden in einer Medienmitteilung. Berücksichtigt werden Projekte in den Kantonen Graubünden, Wallis, Tessin, Bern, Freiburg, Jura, Uri, Appenzell Inner-

rhoden, Appenzell Ausserrhoden, Luzern, Glarus. Im Zentrum der Unterstützungstätigkeit stehen Infrastrukturen (z.B. Wasser- und Abwasseranlagen), Pflege und Erhaltung der Alpen, Schutzvorkehrungen gegen Naturgefahren, Aufräum- und Wiederaufbauarbeiten nach Naturkatastrophen und die Ausbildung junger Personen. (pd)

Infos: info@patenschaft.ch

33%
per Tragtasche
7.95
statt 11.95

Diese Woche aktuell

coop

Gültig bis 25.6.2016 solange Vorrat

43%
6.95
statt 12.35

Tragtasche zum Selberfüllen mit folgendem Sommergemüse ohne Bio, Cherytomaten und ProSpecieRara): Rispentomaten, Zucchini, Auberginen, Zwiebeln gelb, Peperoni rot, gelb und grün, im Offenverkauf (bei einem Mindestgewicht von 2,8 kg: 1 kg = 2.83)

Aprikosen, Italien/Frankreich/Spanien, Karton à 2,5 kg (1 kg = 2.78)

33%
11.90
statt 18.-

Coop Rindshackfleisch, Schweiz/Deutschland/Österreich, in Selbstbedienung, 2 x 500 g, Duo

50%
per 100 g
3.70
statt 7.40

Coop Rindsentrecote, Uruguay/Argentinien/Brasilien, in Selbstbedienung, 2 Stück
Angebot gültig, Freitag, 24.6. und Samstag, 25.6.2016

50%
ab 3 Stück
auf alle
Barilla Teigwaren
nach Wahl

z.B. Spaghetti n. 5, 500 g
1.05 statt 2.10 (100 g = -21)

32%
14.95
statt 22.20

Jacobs Médaille d'Or, Bohnenkaffee, 3 x 500 g, Trio (100 g = 1.-)

50%
35.85
statt 71.70

Rioja DOCa Reserva Las Flores 2012, 6 x 75 cl (10 cl = -80)
Jahrgangsänderungen vorbehalten.
Coop verkauft keinen Alkohol an Jugendliche unter 18 Jahren.

51%
28.95
statt 59.75

Persil Gel Color oder Universal, 2 x 3,65 Liter (2 x 50 WG), Duo (1 Liter = 3.97)

coop

Für mich und dich.

Für alle Drucksachen

- Menükarten
- Weinkarten
- Speisekarten
- Hotelprospekte
- Memoranden
- Rechnungen
- Briefbogen
- Bücher
- Kuverts
- Zirkulare
- Jahresberichte
- Broschüren
- Diplome
- Plakate
- Preislisten
- Programme
- Festschriften
- Geschäftskarten
- Vermählungskarten
- Einzahlungsscheine
- Geburtsanzeigen
- Obligationen
- Quittungen
- Postkarten
- Kataloge
- usw...



Gammeter Druck
7500 St. Moritz
Tel. 081 837 90 90

Restaurant La Vita
Breakfast, dinner and summer terrace

Das Restaurant La Vita (im Hotel Europa) läutet ab dem 1. Juli 2016 die Terrassensaison ein. Es gibt «es Probiereri» vom Grill und ein Herrgöttli vom Fass von 14.00 bis 15.00 Uhr.

Ab 18.00 Uhr beginnt unser wöchentliches EUROPA BBQ.

Wir freuen uns, Sie jeden Tag bei schönen Wetter ab 14.00 Uhr willkommen zu heissen.

Reservationen unter +41 81 839 55 55

EM 2016-Tippspiel: Tippen und gewinnen!
tipp.engadinerpost.ch

Die ganze Zeitung auf handlichen 18,5 x 24 cm? Ja!

Weitere Informationen und Abopreise unter www.engadinerpost.ch/digital

Engadiner Post
POSTA LADINA

S a m e d a n

ab sofort, befristet bis 31.03.2017
in der Überbauung a l'En
Altbauwohnungen

1-Zimmerwohnung
Bad/WC, Kochnische, Kellerabteil
Miete inkl. NK: CHF 900 /pro Monat

4 1/2-Zimmerwohnung
mit Balkon, Bad, sep. WC
Miete inkl. NK: CHF 1'400 /pro Monat
Teilzeitmiete möglich

Huder & Allemann AG
081 842 68 66 / mail@huder-allemann.ch

zu vermieten

Meierei St. Moritz
LANDGASTHOF & GUTSBETRIEB
by Mathis Food Affairs

This Weekend

Meierei Fäscht
SAMSTAG, 25. JUNI 2016 • 11:30 - 17:00 UHR

Währschafte Festada wie es sich gehört! Es erwarten Sie frisch gepresste Fruchtsäfte, ofenfrisches Brot, Antipasti- und Salatbuffet, Risotto- und Pasta Live Station, Sunshine BBQ, einheimisches Käse- und Dessertbuffet und vieles mehr ...

Meierei Sunntigsbrunch
SONNTAG, 26. JUNI 2016 • 10:00 - 15:00 UHR

Jeden Sonntag für die ganze Familie.
Was das Herz begehrt für CHF 49.-. Kinder bis 12 Jahre gratis.
Für Unterhaltung und Gaumenschmaus ist gesorgt.

Kids welcome
An beiden Tagen Kinderbetreuung, Ponyreiten, Gelati und weitere Überraschungen.

INFO & RESERVATION +41 81 838 70 00

Dance & Chill
DJ's HARVEY & MUSCLE

Meierei by Mathis Food Affairs St. Moritz
Via Dimlej 52 • CH-7500 St. Moritz • www.meierei.ch

Emil «schnädere» frisch von der Leber weg

Der Schweizer Komiker war zu Gast in St. Moritz

Im voll besetzten Saal des Hotels Reine Victoria begeisterte Emil Steinberger das Publikum mit seinem «Gschnäder-Programm».

CLAUDIO CHIOGNA

«Möchten Sie einmal dabei sein, wenn Emil Steinberger auf der Bühne frisch von der Leber weg einfach drauflos schnädere? Sind Sie neugierig, was er da so improvisiert und aus dem Ärmel schüttelt? Sie dürfen sich auf Erlebtes und Gespieltes freuen, auf Aktuelles und sogar auch ein paar Kostbarkeiten aus früheren Programmen.» Diese Ankündigung in verschiedenen Medien auf Emils Auftritt im Victoriasaal von St. Moritz war für eingefleischte Emil-Fans Anlass genug, wenn nicht sogar ein Muss, diese Vorstellung am vergangenen Samstag zu besuchen. Und die Fans kamen in Scharen. Besucher der Ü60-Generation und ihre Kinder überwogen im Publikum, Vertreter der jüngeren Generation waren nur vereinzelt auszumachen. Dies ist absolut verständlich: Wer in den 1970er-Jahren bereits Emil-Fan geworden ist, bleibt sein Leben lang Emil-Fan, während die nachfolgende Generation in Sachen Unterhaltung wohl andere Prioritäten setzt.

Vera Kaiser, Vizedirektorin und Kulturverantwortliche des Hotels Laudinella begrüßte das Publikum mit folgenden Worten: «Emil vorzustellen, ist eigentlich wie Eulen nach Athen zu tra-

gen. Alle kennen ihn, alle mögen ihn, den Mann, der 1933 in Luzern das Licht der Welt erblickte, Postbeamter und Grafiker war, bevor er ein Kleintheater und ein Kino gründete, seit seinem 20. Lebensjahr Kabarett macht und zum Glück nicht damit aufhört.»

Und dann erschien Emil auf der Bühne, mit einem Stapel Bücher und Notizen unter dem Arm, setzte sich auf den Stuhl und ordnete seine Unterlagen

fein säuberlich auf der rechten Seite des Tisches; es sah beinahe so aus, als wolle Emil nun den Telegraphenbeamten mimen. Aber weit gefehlt: Emil startete mit einem Feuerwerk an Anekdoten aus seinem Leben, angefangen beim Postbeamten, dem dieser Beruf nicht sehr behagte und ihn bewog, eine Lehrer als Grafiker zu machen – sehr zum Kummer seiner besorgten Eltern «Man gibt doch nicht einfach einen Beruf als

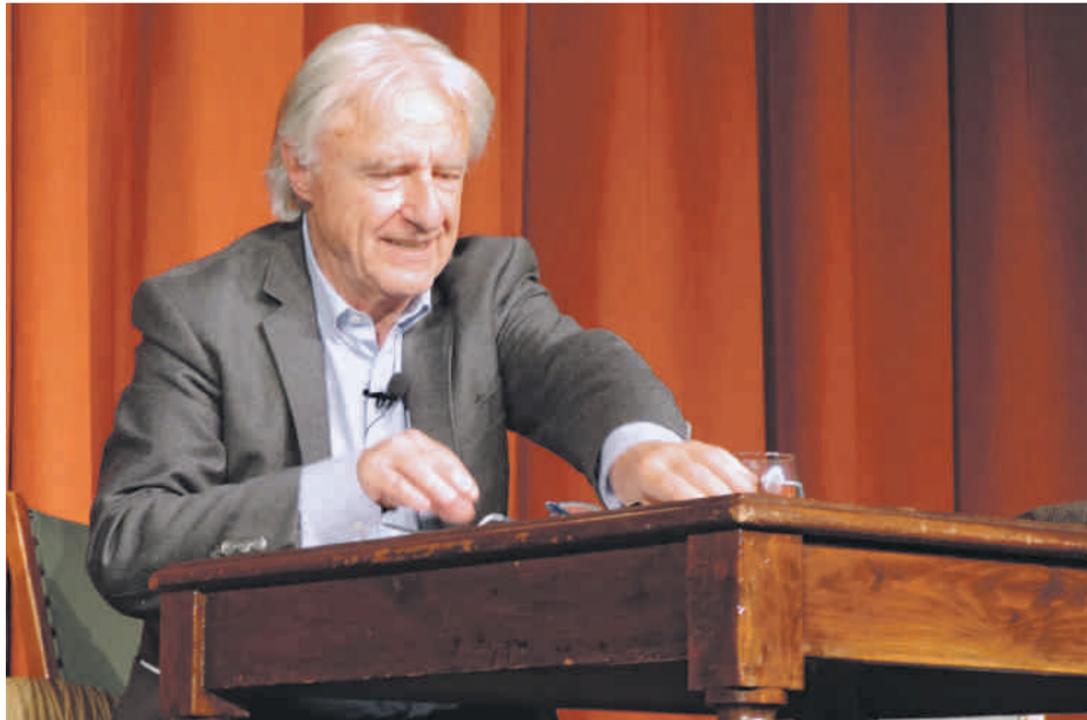
Postbeamter mit gesicherter Lebensstelle und Rentenanspruch auf, um als Grafiker einer ungewissen Zukunft entgegenzusehen». Dazwischen dann die bekannte Kabarett-Einlage «Marie, chum as Föischter».

Emil erzählt, wie Gerd Fröbe in seinem Theater in Luzern gastierte, anfänglich aber gar nicht auftreten wollte, weil er Theater-Balkone nicht leiden konnte. Mit viel Geschick gelang es

Emil, den berühmten Schauspieler doch zum Auftreten zu überreden. Alle drei Vorstellungen waren ausverkauft, und Fröbe genoss dann insbesondere die gemütlichen Stunden nach den Vorstellungen.

Emils wahre Erlebnisse auf einer Poststelle im Welschland oder die Reaktionen bei Auftritten, an denen er das Publikum bat, ein Thema vorzuschlagen, über welches er eine Spontaneinlage bringen soll, brachte der Kabarettist mit seinem ihm eigenen Humor vor. Viel zu berichten wusste Emil über sein Gastengagement beim Zirkus Knie, das ihm grosse Freude und Genugtuung bereitete. Interessantes erlebte er auch während seines mehrere Jahre dauernden Aufenthalts in New York, wo er mit den sprachlichen Tücken zu kämpfen hatte und komische Erlebnisse mit der Einrichtung seiner Wohnung hatte, insbesondere, was die Telefoninstallation betraf. Dazwischen folgte die bekannte Kabarett-Einlage über das Einparkieren.

Irgendwann schaute Emil auf die Uhr und meinte: «So, die 70 Minute sind umme», dann folgte ein «aha, ii ha jo erscht am halbi nüüni aagfange». Und es folgten nochmals mehrere Erzählungen und Anekdoten. Das Gschnäder unterschied sich zwar von Emils bekannten Kabarett-Vorstellungen, aber trotzdem war es immer noch derselbe Emil, der vielen Menschen Freude bereitete und immer noch bereit ist. Emil konnte vorlesen, erzählen, berichten, was er wollte: am laufenden Band wurde herzlich gelacht und tosender Beifall gesendet.



Der Kabarettist Emil Steinberger unterhielt sein Publikum mit Anekdoten aus seinem Leben, aber auch mit einigen seiner altbekannten Sketche.

Foto: Claudio Chiogna

Anzeige

JETZT PROBE FAHREN: JAGUAR F-PACE, JAGUAR XF, JAGUAR XE.

THE ART OF PERFORMANCE TOUR.



Erleben Sie die neuen JAGUAR Modelle F-PACE, XF und XE auf einer exklusiven Probefahrt bei der Art of Performance Tour vom 6. bis 10. Juli 2016 in St. Moritz auf dem San Gian-Parking.

Jeder JAGUAR ist Ausdruck der Leidenschaft für beeindruckende Performance und unverwechselbares Design. Die Kombination von leistungsfähigen Motoren und zukunftsweisenden Technologien sorgt dafür, dass Sie auf jeder Fahrt sicher unterwegs, optimal vernetzt und bestens unterhalten sind. Und das mit der atemberaubenden Performance, wie sie nur ein JAGUAR bietet.

Jetzt sofort Probefahrt buchen:
jaguar.ch/performance-tour
oder Tel. 044 245 86 82.



THE ART OF PERFORMANCE

Inventari da tuot quai chi's chatta in Engiadina Bassa

Di da la diversità da las spezchas GEO a Tschlin

Al di dal magazin tudais-ch GEO registrescha üna tschinquantina da scenziats d'ürant 24 uras tuot la diversità da las creatüras in ün territori defini. L'intent es da sensibilisar pella valur da la natüra intacta.

Cur cha dunzainas da scenziats piglian suot ögl la natüra, cun bloc pellas notiz-chas, marella e per part sün tuots quatter, esa darcheu il Di da la diversità da las spezchas GEO. Da l'on 2014 es quel di gnü realisà tanter Ardez e Lavin e l'on passà in Val Müstair. Ingon as chattan las expertas ed experts darcheu in Engiadina Bassa. In sonda, ils 25 gën, piglian var 50 persunas da la scienza suot ögl ils contuorns da Tschlin.

Cun trais excursiuns tematicas

Las scenziadas e scenziats tschercharan quel di per exaempel müs-chels, lichens, bulais, reptils, plantas cun flur, orchideas, utschels, muos-chas, splers e mamifers pitschens. Indigens e giasts survegnan quel di l'ocasiun da verer co cha'ls experts lavuran e forsa eir da discorrer cun els. Implü vegnan sportas quella sonda eir trais excursiuns: Ils temas da quellas sun «aua», «reptils» ed «utschels chi cuan per terra». Il davomezdi vers saria ha lura lö l'arrandschamaint final dal di suot l'insaina da la diversità da las spezchas. In quell'ocasiun preschantaran ils perscrutaders prüms resultats da lur lavur da quel di. Pro la marena cun prodots da «Bun Tschlin» faran ils scenziats lura impringias culs preschaints e discuteran cun els lur lavur a Tschlin.

Adüna eir cun novas scuvertas

Daspö l'on 1999 organischa il magazin GEO minch'on il Di da la diversità



A chaschun da las excursiuns suot l'insaina da la diversità pon ils interessats observar il möd da lavurar dals perits.

fotografia: Niculin Meyer

da las spezchas. In ün territori defini ouravant vain fat ün inventari da tuot la flora e fauna chi's chatta là.

Daspö trais ons s'ingascha la Fundaziun Pro Terra Engiadina per pussibilitar als respunsabels dal GEO da far quists dis i'l territori da la regiun da vacanzas Scuol Samignun e Val Müstair. In ocasiun dals dis dedichats a la diversità da

las spezchas han ils scenziats fat fingià plüssas scuvertas: Dal 2014 ha la sesantina d'experts dombrà in Engiadina Bassa 220 differentas spezchas da lichens, tanter quellas 70 na amo cuntschaintas. Tanter las 160 chürallas da la saira s'haja registrà quatter sorts chi nu d'eiran amo gnüdas vissas in Engiadina Bassa. I'ls contuorns da Tschier

vaivan scuvert ils perits l'on passà ün scarafag chi nu's chatta uschigliö sün quell'otezza sur mar.

Ils experts e ölas expertas han observà 73 differentas spezchas d'utschels, tanter quels il girun barbet, l'aglia, il sprer da giallinas, il volvacheu e la quaglia. Implü han ils partecipants dal di organisà dal GEO eir chattà amo vainch

da quaranta sorts da orchideas chi dà in Engiadina Bassa. Ils resultats da las retscherchas a chaschun dal Di da la diversità da las spezchas gnaran eir quist on publicats plü tard i'l magazin tudais-ch GEO. (anr/fa)

Il program detaglià dal di a Tschlin as chatta i'l internet sün www.scuol.ch/geotag.

La libertà dal pitturar cun acril

Cuors da pitturar a San Jon sur Scuol

Daspö divers ons organischa Doris Walser da Schaffusa cuors da pitturar a San Jon. Pro seis cliaints stabels as rechattan diversas persunas prominentas, perfin da quels chi han survgni üna vouta ün premi Nobel.

Chi chi passa da quists dis speravia al bain pauril da San Jon sur Scuol inscuntra tanter ils chavalgiants eir divers artists. Pro trid'ora sun els illa sala dal restorant e's laschan inspirar da musica classica per lur ouvras d'acril. Eir il god intuorn San Jon serva a las partecipantas ed als partecipants dal cuors da pitturar da Doris Walser sco atelier.

Eir prominents douvran recreaziun

A Doris Walser as inscuntra almain duos voutas d'ürant la stà e d'utuon a San Jon. «Quist on n'haja organisà eir ün cuors d'inviern qua in quista bella cuntrada. Il tema da tal es stat purtrets albs», disch ella. Pel cuors actual han ils artists trat minchün al cumanzamaint dal cuors üna carta da «Tarot». Ün dals partecipants manzuna cha sia carta til dà tuot la libertà ch'el douvra per realisar sias ouvras abstractas o eir concretas.

«Al cuors qua a San Jon sun rivadas persunas da la Svizra, da la Germania, da l'Austria e dafatta da l'Olanda», constata Doris Walser. La gronda part da quists partecipants tuornan adüna darcheu cun ella in Engiadina Bassa. «Is tratta qua d'üna gruppa elitara cun per-

sunas da manster sco meidis, architects e perscrutaders. Fich prominent sun ils duos homens chi sun gnüts onurats per lur merits cul premi Nobel: Gerd Binnig e Georg Bednorz.»

Tuots duos homens derivan da la Germania ed han survgni il premi Nobel per lur lavuors da perscrutaziun illa fisica. Tenor Doris Walser es per ils duos premiats sco eir pels oters partecipants dal cuors il pitturar üna fuorma da recreaziun.

Adüna darcheu as participeschan a quists cuors eir persunas chi derivan da la regiun. Üna da quistas persunas, chi's participescha regularmaing als cuors da Walser, es Erica Erhardt-Flor. Ella es rivada da Waldkirch i'l Breisgau in sia stretta patria da Scuol. «Eu sun sgüra per la tschinchavla vouta qua a San Jon cun Doris Walser», disch ella. Ellas as cugnuschan fingià daspö blers ons e sia amia a svaglià pro Erica Erhardt l'interess per l'art da pitturar cun acril.

«Doris Walser m'ha pudü persvader cha disegnar nu sa minchün, ma pitturar pon tuots imprendere», constata ella. Plünavant manzun'la la differenza tanter disegnar e pitturar: «Disegnar as faja cun rispli, charbun o otras materialias ed es bler plü concret co pitturar. Cün pitturar s'haja plü gronda libertà.» Tenor ella sun pro quista metoda las culuors importantas e quai eir per l'inspiraziun da l'artist. «A chasa in meis atelier stuna davant la taila vöda e nu



Georg Bednorz, portader dal premi Nobel per fisica, as recreescha cun la pittüra d'acril.

fotografia: Annatina Filli

ponderesch bler davart motiv o dal prodot final. Eu lasch simplamaing ir il pinel ingio ch'el voul.» Ün avantag da la pittura cun acril es per ella eir la pussibilità da pudair adüna darcheu surpitturar la taila e da cumanzar da nov cun l'ouvra. «Quist savair chi's po corregger quai chi s'ha cumanzà quieta a mai fich», disch Erica Erhardt.

«Ün lö da forza»

Daspö passa dusesch ons tuorna Doris Walser adüna darcheu in Engiadina Bassa. «Il bain da San Jon n'ha eu imprais a cugnuscher grazcha a mias abiadias chi gnivan qua per ir a sella», s'algora Doris Walser. E fingià da quel temp as sentiva ella bain in quist lö pac toc sur Scuol. «Per mai sco artista es quist ün lö da forza cun blera quietezza chi'm dà gronda ispiraziun.»

Ella ha stübgü art a la Scoula per lavuors a man cun textilias e San Galla. In seguit ha ella frequentà la Scoula da traductuors a Turich. Davo divers ons in pajais esters es ella tuornada dal 1971 in Svizra. Ella s'ha specialisada pro divers artists ed ha imprais üna tecnica particulara d'aquarel. In seguit ha ella gnü diversas exposiziuns in pajais esters ed in Svizra.

Da l'on 1980 ha Doris Walser cumanzà cun sia aigna scoula da pitturar ed organischa daspö quel temp adüna darcheu cuors da pitturar per principiants ed avanzats, saja quai in seis atelier o utrò. (anr/afi)

La vernissascha dals purtrets dal cuors actual da Doris Walser ha lö in venderdi, ils 24 gën a las 17.00 sül bain pauril da San Jon sur Scuol.

Il Center da sandà es ün bun patrun

Ils responsabels sun cuntaints cullas cifras e novas spüertas

Ils responsabels dal Center da sandà Engiadina Bassa sun cuntaints cullas cifras e quintan dals plans pel avegnir. Bainbod vain eir festagjà il giubileum da desch ons.

SELINA BISAZ

Il Center da sandà Engiadina Bassa (CSEB) es bun per l'economia in Engiadina. El es eir ün model per oters Ospidals. Quai d'eira il tenor da la conferenza da medias a Scuol da lündeschdi passà. Ils responsabels s'allegnan implü sül giubileum da desch ons vers la fin da quist on.

Philipp Gunzinger, il directer actual dal CSEB, quinta dal svilup da la Clinica Curativa. «Quai es alch fich nouv, üna spüerta i'l sector da sandà da turissem a Scuol. Dal 2006 ha cumanzà la planisaziun, quist on ha la gestiun pudü cumanzar.» Per la Clinica Curativa es il meidi Richard Ploner responsabel e nouv i'l team. El d'eira il manader da la Reha-Klinik a Seewis. Tenor el saja l'Ospidal ün fich ferm partenari e la vicinanza pro'ls specialists saja dat. «Quai es fich agreabel pels pertocs e dà üna sgürezza», manaja Ploner. El ha analisà il viadi da fliamaint dal paziaint. Il böt d'eira da far spüertas adattadas per quel. Quai vuol dir ch'el ha guardà co cha la cura personala funcziuna fin pro la reintegraziun illa lavur.

Al mumaint spordschan ils desch impiegats da la Clinica Curativa chüra a lunga vista, la chüra davopro e chüra a chasa. La Clinica Curativa spordscha in prüma lingia masüras da reabilitaziun oncologicas e medicinalas. Eir la psica nu dess gnir a la cuorta. Perquai vain combinà tuot cun l'idea antroposofica dal meidi Hannes Graf. «Nus guardain



Ils meidis e directers sun cuntaints cul svilup dal CSEB e guardan i'l avegnir cun optimissem. Da schnestra: Philipp Gunzinger, Richard Ploner, Joachim Koppenberg e Victor Peer.

fotografia: Flurin Andry

quai in möd disferenzchà e spordschain differentas fuormas da terapia», quinta Ploner. Els hajan eir ün compartimaint per medicina complementara. Ploner citescha üna statistica chi muossa cha 80 pertschient dals paziaints douvran mezs antroposofics. Il böt da la clinica es evidaint: «Nus lain crescer». Ün'idea per quai es da tour a fit ün plan i'l hotel Belvoir e chürar a paziaints in stanzas. La vicinanza al Bogn Engiadina Scuol, chi'd es eir part dal Center da sandà, es relevanta per quai.

Qualità resta, eir cun müdamaints

I seguarà eir ün müdamaint i'l CSEB: Philipp Gunzinger as retira da la direcciun e Joachim Koppenberg, chi'd es

il directer dal Ospidal, surpiglia sia posiziun. «Quai ha eir dachefar cul giubileum e la strategia. Ma nus fain quai in möd fluid, uschè chi nu dà ingüna perdita dal Know-How», declera Gunzinger.

Il rendaquint e las finanzas sajan alch complex, ma els s'allegnan dal bun resultat da l'on, disch il meidi Joachim Koppenberg. Il quint dal 2015 muossa sü ün resultat positiv da 20600 francs. Koppenberg e seis collegs sun da l'avis cha eir scha'ls raps tuornan, stopcha la qualità esser güsta. «Schi's discuorra da cifras positivas es eir la qualità importanta. Nus vain garanzia da qualità daspö il 1997», quinta Koppenberg. Lapro toccan management da qualità, sgürezza da paziaints e trasparenza.

Dal 2014 sun els gnüts certificats la prüma vouta per l'intera associaziun, disch Koppenberg cuntaint. L'idea da provedimaint saja da pisserar pels paziaints our dad ün man, co cha Koppenberg disch. «Per nus esa cler sco'l sulai cha eir scha eschan pitschens laina spordscher qualità», manzuna Koppenberg. Els sajan sur il uschè nomnà «Benchmark» o sajan dafatta il «Benchmark» per oters Ospidals. «Il böt es dad avair success a lunga vista.»

Ün pèr cifras muossan sü la qualità da l'Ospidal. Per exaimpel han main persunas co spettà ün trattamaint ulteriur davo operaziuns. «Alch special es cha normalmaing sun ils paziantes plü cuntaints cullas spüertas dal Ospidal, plü dalöntschi davent chi stan», disch Kop-

penberg. Ma pro l'Ospidal da Scuol saja quai daspö il 2012 oter. «Nus vain il focus sün indigens», uschè Koppenberg.

Il böt, tenor Koppenberg, es da nu cuostair daplü als cumüns. Ils responsabels sun fich cuntaints chi pon portar a sai sves. Eir culla crisa turistica nun ha l'Ospidal pers paziaints: «Ils indigens implischan quella foura», manaja Koppenberg.

Spüertas as cumpletteschan

A Philipp Gunzinger esa important cha las spüertas as cumpletteschan. «Las spüertas sun per indigens ma eir per turists», disch el. «Ma eir scha daplüs indigens sun i'l Ospidal nu vuol quai dir chi sun plü amalats», declera el. «Simplamaing daplüs douvran la spüerta e restan illa regiun». Gunzinger es cuntaint cha la populaziun sustegna ad els, per exaimpel pro la sanaziun da l'Ospidal chi ha cuostü circa 17 milliuns francs. L'idea da basa dal CSEB es da far adöver da las spüertas chi sun avantman, ma Gunzinger vuol eir nüzziar las schanzas chi as dan. Uschè es eir nat l'idea da la Chüra a Zernez chi'd es üna nouva spüerta. El es superbi cha'l Center da sandà es il plü grond patrun da l'Engiadina Bassa e maina piazzas da lavur, ed eir creaziun da valor. I'l inter CSEB lavuran sur 300 persunas, disch Gunzinger.

Victor Peer, president dal cussagl da fundaziun dal CSEB, manaja chi douvra adüna qualchün chi stà davantvart e cumbatta. Eir schi nu possan collavurar cun tuot ils partenaris giavüschs, saja il CSEB ün'istorgia da success. «Na be per nus, eir pels cumüns», disch Peer. «Che chi güda es sgür eir la structura stiglia per far decisiuns sveltas. Ed eir chi'd es involvada la listessa gliעד». El manaja, ch'els hajan investi al dret temp, nempe cur chi giaiva amo bain a la regiun. Ma ils responsabels dal CSEB guardan i'l avegnir cun optimissem.



Cumün da Valsot

info@valsot.ch • www.valsot.ch

Pel rinforz da la gruppa forestala tschercha il cumün da Valsot ün/a

bos-cher/a

plazza da stagiun (marz-october o tenor cuvegna)

Il cumanzamaint da la piazza es davent dals **1. avuost 2016 obain tenor cuvegna.**

ed ün/a

bos-cher/a

pensum 100%

Il cumanzamaint da la piazza es davent dals **1. november 2016 obain tenor cuvegna.**

Las lavurs principalas sun:

- cultivaziun dal god
- tuot las lavurs da racolta da laina
- mantegnimaint da repars da lavinas
- diversas lavurs vi da progets forestals
- lavurs culla gruppa da mantegnimaint (vias champestras, rumida da naiv e.u.i.)

Nus spettain:

- certificat d'abilità da bos-cher (EFZ)
- lavurar conscienzios ed independent
- abla/abel da lavurar in ün team
- experienza da lavurar cul fil
- lavurar cun premura cun maschinis ed üsaglias
- prontezza da surtour responsabilità

Nus spordschain üna piazza da lavur interessanta cun cundiziuns da lavur e da paja chi correspuodan al temp d'hozind.

Per ulteriuras dumondas sta il silvicultur Gisep Rainolter gugent a disposiziun. 081 866 32 58 / 079 786 81 88 g.rainolter@valsot.ch

Vain nus svaglià Lur interess? Lura ch'Ella/El ans trametta Lur anzunzcha cun las agiuntas üsitàdas fin il plü tard ils 27 gën 2016 al cumün da Valsot, Poz 86, 7556 Ramosch

La muntogna arda

Burning Mountain Festival a Zernez

Fin dumengia düra il Burning Mountain Festival a Zernez. Ils bigliets sun fingià vendüts oura. Uschè sara blera gliעד sparpagliada intuorn cumün. Ils abitants sun infuormats.

SELINA BISAZ

Fin dumengia düra il Burning Mountain Festival a Zernez. Quai es üna festa speciala chi düra quatter dis, cun musica, preschantaziuns e vendita da büschmainta culurida. Tenor pagina dad internet nu daja plü blers bigliets, ils predschs van insü. Quai vuol dir cha blera gliעד sarà a Zernez. Che vuol quai dir pels abitants da Zernez? Ils organisatuors preschaintan desch principis dal festival sün lur pagina, quai füs: toleranza totala, totala fiduzcha in sai sves, libertà dad aigna expressiun, support da la cumünanza, na laschar inavo fastizis, esser verd (güdar a redüer l'effett sül ambiaint), as partecipar, güdar oura, ingüna explotaziun da firmas (sponsurs), regalar (sainza cundiziuns). Quai sun las aignas reglas. Scha quellas vegnan respettadas nu varan ils abitants da Zernez gronds disturbis. Diversas otras infuormaziuns, co rivar al lö (Charels), e che cha las reglas ufficialas sun es descrit sülla pagina d'internet dal festival. Tenor Fabian Schorta vegnan missas insembel las reglasdals impiegats dal cumün e dals organisatuors. Implü han divers uffizis pled in chapitel e controllan scha las reglas vegnan

seguidas, per exaimpel l'Uffizi per la sgürezza da victualias e per la sandà da bes-chas. Eir scha'ls organisatuors vezzan las reglas sco restricziuns inclegian els la necessità, disch Dominique Lauber dal Burning Mountain Festival.

Profita Zernez?

Che maina quist festival vaira grond e special vairamaing al cumün da Zernez? «In prüma lingia maina quai pernottaziuns al cumün», disch Fabian Schorta. Eir scha'ls giasts pon s'achampar pernotteschan tscherts in hotels. «Ils hotels sun reservats fin sü Brail, eir hotels da luxus. La gliעד deriva da tuottas classas», constata Schorta. L'occurrentza saja internaziunala e fich interessanta. «Il tema drogas es avantman. Schi's guarda lasura nun esa optimal. Quai es ün punct critic», disch Schorta. «Id es ün agen muond. Ma schi's pensa cha daplü co milli persunas sun lura in cumün ed i nun ha mai dat üna plü gronda battosta as po dir chi sun gliעד cuntainta ed agreabla», declera'l. «Cun mincha bal haja dat daplü problems», uschè Schorta. Pro las reglas ston gnir resguardats tuot ils permiss, per exaimpel da tgnair uorden, da na büttar aua suos-cha i'l En o eir cha las installaziuns stan. La pulizia es responsabla per controllas da droga e da trafic. «Discussiuns sur da quai vegnan fattas tanter il cumün, la pulizia ed ils organisatuors. Il cumün spordscha seis agüd per guardar cha tuot es in uorden», disch Schorta. «Nus eschan üna sort stab da crisa», declera el la situaziun. Per exaimpel güdan els schi dà strasoras o temporals. Tenor Schorta nun haja dat ingüns pro-

blems pervi dal festival fin uossa. Neir pervi da la canera. «I dà sgür gliעד chi as disturba landervia, ma quai es uschè dalöntschi davent ed illa natüra. I's doda bainschi fin in cumün, ma ingün nun ha reclomà da quai fin uossa.» Ouramai saja quai ün festival cun canera. «Zernez es ün lö ideal pel festival tanter ils trais pajais Italia, Austria e Svizra», declera Dominique Lauber.

Spüertas specialas

Il Lineup dal festival es vaira lung cun differents noms. Dad Ace Ventura dad Israel fin Zyce da Serbia giouvan divers DJs da tuotta sorts pajais. Eir ün artist indigen, Marco Zuffelato, es da la partida. El lavura cun laina da grava, creppa, pennas, chavels da chavagls, ma eir cun oters materials ch'el ha chattà. Implü toccan preschantaziuns pro l'evenimaint special. Per quellas sun per part necessaris permiss, impustüt scha las persunas giouvan cun fö. «Id es ün muond chi nu's cugnuscha uschè bain, quai po eir generar retgnentschas. Per nus «övs da pajais» es quai schon extrem e bod fascinant», manaja Schorta.

«Il terrain chi vain dovrà per tuot quistas spüertas es privat, dad ün paur. Ma eir cun el es la collavuraziun buna», manaja Schorta. Per cha las reglas vegnan respettadas es la pulizia al lö, implü muossan persunas dal dazi e da differents uffizis preschentscha. Dominique Lauber dal Burning Mountain Festival es cuntaint culla collavuraziun e manaja cha l'atmosfera saja cordiala.



Ün video sün www.engadinerpost.ch preschainta l'atmosfera al festival.

Per inserats: stmoritz@publicitas.ch

Ün greiv on per la TESSVM es i a fin

Turissem A la radunanza generala da la DMO Turissem Engiadina Scuol Samignun Val Müstair SA (TESSVM) han approvà ils acziunaris tuot las fatschendas statta tractandadas. Sco cha la TESSVM ha comunicà serra il rendaint da l'on 2015 cun ün deficit da 40000 francs e quai pro ün schmertsch da 6,18 milliuns francs. Quist deficit pitschen es, tenor la destinaziun turistica, d'attribuir a contribuziuns extraordinarias dals acziunaris ed a las diversas masuras da respargn pro'l personal ed il marketing. Ils responsabels fan quint dad esser finanzialmaing per la fin da quist on darcheu sün buna via. La radunanza generala da lündeschi saira ha fat bun il rendaint, dat dis-charg al cussagl administrativ e la direcziun es gnüda reeleta pels prossems trais ons. Il president dal cussagl administrativ, Theo Zegg da Samignun, ha appellà in seis rapport annual da's concentrar in temps greivs sün quellas fermezzas chi han il plü bler potenzial. Ils acziunaris as sun consciaints da las sfidas cha quist marchà maina cun sai. In avegnir vö-

glian els trar a nüz amo meglder las pussibilitats da la DMO. Il directer Urs Wohler ha manzunà in seis pled la divergenza tanter la lavur dals turistikers a las aspettativas dal public. «Üna DMO nu po mai esser suletta respunsabla pel svilup general da la dumonda davart pernottaziuns. Quella ha be ün'influenza limitada illa strategia e las masuras dals differents exponents», ha dit Wohler. Plünavant sun las pernottaziuns dependentas dad uschè blers factuors chi nu pussibiltaschan da güdichar la prestaziun d'üna DMO da quellas.

Il directer da la TESSVM vezza daper-tuot là ingio cha l'organisaziun ha üna pussibilità d'agir svesa diversas pussibilitats ed ulteriurs potenzials. Tenor il model da pussibilitats da la DMO faja dabsögn da chattar ulteriurs möds da collavuraziun e da trar a nüz ils avantags da la grondezza. In quist sector po la DMO dar a la destinaziun ulteriurs impuls e spordscher üna plüvalur a quels partenaris, chi s'ingaschan activamaing. (anr/afi)

Nouv set da maisa per uffants

Lia Rumantscha La Lia Rumantscha (LR) ha creà sets per ustarias e cafés cha uffants pon culurir tenor gust e fantasia. Quist vain comunicà in üna comunicaziun a las medias. Il motiv muossa ils fradgliuns Nic e Luisa, figüras dal program da famiglia kidsfits da la Lia Rumantscha, vi da far picnic oura i'l god. Las illustraziuns vegnan cumpletadas cun ün pèr pèds ed üna chaista cun expressiuns da basa in ru-

mantsch e tudais-ch. Giasts pitschens e gronds chi nu san rumantsch pon dimena güst imprendir prümas frusas d'ürant ch'els spettan sün spaisa e bavronda. Ils sets da maisa sun descritti in tuot ils idioms. Hotels, restaurants e cafés chi han interess pon s'annunzchar pro la Lia Rumantscha. (protr.)

Infuormaziun: info@rumantscha.ch o telefon: 081 258 32 22



Cul nouv set da maisa da la Lia Rumantscha pon interessats imprendir rumantsch. Fotografia: mad.

Arrandschamaints

Lia Rumantscha invida i'l nouv domicil

Scuol In sonda, ils 25 gën, inaugurescha la Lia Rumantscha cun ün aperitiv da bivgnaint i'l nouv dachasa in Engiadina Bassa. Quist nouv dachasa es insembel culla pastaria Cantieni sül Stradun dasper la Posta a Scuol. A partir da las 14.00 prelegia l'autura Rut

Plouda texts da differents autuors ed i dà ün'ingivineria cun premis attractivs.

La squadra da la Lia Rumantscha cun Martina Shuler-Fluor, Flurina Plouda Lazzarini e Mario Pult s'allegra dals buns inscunters. (protr.)

Concert dal Trio Arsis

Baselgia San Niclà In venderdi, ils 24 gën, concertescha il Trio Arsis illa Baselgia San Niclà. Daspö l'on 2015 as preschainta il Trio Arsis in üna nouva fuormaziun: A las duos commembras fundaturas Delaja Mösinger (viola) e

Cristina Janett (cello) as ha associada la violinista Flurina Sarott. Cun la virtuosità solistica da Flurina Sarott e l'unità da musica da chombra da las duos partenaris dal trio da fin quà, resulta ün inscuntrar chi imprometta üna cultura da divers clings e manieras da sunar. La collavuraziun da fin quà da las trais duonnas giuvnas es gnüda fuormada tras la perinletta i'l möd da leger las partituras e nu lascha ingüns dubis, cha'l trio nun ha be bunas schanzas d'exister, dimpersè ch'el as svilupperà eir inavant. Il concert organisà dal Center cultural Baselgia San Niclà cumainza a las 20.15. (protr.)

Gugent publichaina
rapports e novitats davart
societats regiunalas.

Per plaschair trametter a:
postaladina@engadinerpost.ch

Festa dals sculptuors a Sur En

Tschaina e star da cumpagnia cun tratagnimaint musical

Il 22avel Simposi internaziunal da sculpturas a Sur En ha lunga tradiziun ed es dvantà ün evenimaint important chi attira blera glied. Tradizionala es eir la sairada, a la quala artists, giasts ed indigens as chattan per discuter e's tratgnair.

Las trais artistas ed ils 15 artists dad ün-desch pajais, tanter els ses artists svizzers, chi han lavurà ün'eivna sün l'areal dal camping a Sur En da Sent, s'han chattats in sonda passada per giodair üna saira cumünai. Ils iniziants da quist arrandschamaint sun Wolfgang Bosshard e l'artist da Guarda Jean Badel. Pel simposium da quist on vaivan els survgni bundant 70 annunzchas, ha tradi Bosshard chi maina la gestiun da L'Art Engiadina. Our da quel savuogl han els lura schelt 18 artistas ed artists chi han tut part al 22avel simposi. Sper ils partecipants svizzers d'eiran da la partida eir partecipants da l'Austria, Germania, Iran, Giapun, Russia e da l'Ucraina. Ün battibuogl da culturas, linguas ed ideas. Però pro l'art s'han tuots chattats in lur möd. L'eivna da cultura ha eir gnü lö in otras regiuns, uschè per exaimpel a Tavo. D'ürant l'eivna da sculpturas vain sporta eir la pussibilità da far visitas ad artists indigens a Sent, a Ftan ed a Guarda, da visitar il parc da sculpturas da Not Vital a Sent, la collecziun privata d'ouvras da Giacometti i'l Hotel Aldier eir a Sent e dal Center cultural Nairs.

Star da cumpagnia e giodair

La sonda passada es statta suot l'insaina, star insembel e giodar davo ün'eiv-



Cun üna gronda festa sun gnüdas preschaintadas las novas sculpturas a Sur En. fotografia: Benedict Stecher

na cun blera lavur. Las artistas ed ils artists insembel cun giasts ed indigens han giodü üna sairada pro'l camping a Sur En cun mangiar, baiver e star da cumpagnia. Na mancar nu das-chaiva eir la gruppa ad hoc cun musica rumantscha, taliana ed interaziunala. Intuorn ün clap fö d'eiran piazzadas mai-

sas e bancs chi invidavan da star insembel per festagiar e contemplar las novas sculpturas. Sper la buna tschaina nu das-chaiva, s'inclegia, mancar neir il chant avert e bleras risadas. Eir scha l'ora nu d'eira güst la megladra sun ils blers stats fin a mezzanot sün piazza da festa. (anr/bcs)

Activitats multifarias per uffants

(S)pass da vacanzas in Engiadina Bassa

La Pro Juventute spordscha in Engiadina Bassa il programm (S)pass da vacanzas. Uffants han diversas pussibilitats dad avair spass in ün o plüs dis, sco per exaimpel cun visitar la Rega, ir a sella o imprendir a sotar in möd Bollywood.

SELINA BISAZ

Vacanzas mainan l'ocasiun da guadagnar novas experienzas ed impreschiuns. Eir in Engiadina Bassa spordscha la Pro Juventute il (S)pass da vacanzas. Uffants e giuvenils pon tscherner our d'üna vasta spüerta, per exaimpel imprendir ad ir a sella, visitar l'ospital, üna tura culla guardiasulvaschina o eir imprendir a sotar in möd da Bollywood. I dà dimena spüertas pel tratagnimaint, ma eir per imprendir.

Quista spüerta daja fingià daspö 30 ons illa Svizra. La Pro Juventute lantscha aigens (s)pass da vacanzas o sustegna ad oters chi spordschan activitats o cuors. In Engiadina Bassa es Angelika Abderhalden commembra da la gruppa chi organisescha e realisescha ils cuors. Ella es da la partida sur desch ons ed impustüt respunsabla per la regiun intuorn Zernez. «Insembel cun set otras organisaturas dumond eu a diversas persunas in Engiadina schi füssan prontas da dar cuors», declera Abderhalden. «Tras ils contacts as svilupperan novas ideas o vegnan eir fat propostas a chi cha las organisaturas pudessan amo dumondar», quinta Abderhalden inavant. «Nus giain in



Aint il cudeschin da la Pro Juventute (S)pass da vacanzas chattan uffants activitats chi interessan. fotografia: mad

tschercha», disch ella. «Ün cugnuscha a tschel.»

Minch'on appara ün cudeschin cun tuot las sportas dal (S)pass da vacanzas pels singuls lös. La cuverta dal cudeschin da quist on han creà ils scolars e las scolaras da la Savla classa da scoula da Valsot. Els han disegnà diversas activitats, sco riverrafting, uffants chi ballan o chi fan circus. «Quella cuverta es amo bella», manaja Abderhalden.

Ils dis da vacanzas han lö in differents cumüns, da Zernez fin Ftan es tuot pussibel. «A nus es important cha'ls cuors vegnan spüerts ils differents cumüns, dimena eir a Samignun», disch Abderhalden. Da trais fin 20 uffants pon partecipar als singuls cuors. Tenor Abderhalden daja minch'on differents cifras, ma in media partecipeschan 400

fin 450 uffants al (S)pass da vacanzas. «Minch'on han ils uffants ün oter cuors predilet, quist on es quai la visita a l'Ospital. Id es impreschiunant quants uffants chi piglian part», uschè Abderhalden. «Ma eir fuschinar üna pitschna sella o far salsiz o salsizetti sun cuors bainvis», quinta ella. «Id es interessant, i's tratta da cuors illa regiun chi tiran l'interess». Ma i nu saja minch'on listess. Ella chatta greiv da dir che cuors chi sarà frequentà il meglider. Sco exaimpel manzuna ella il cuors dal «Monster d'aua» chi nu saja gnü frequentà bain avant duos ons, ma quist on partecipeschan 18 uffants al cuors. «I nu's sa mai», finischa Angelika Abderhalden.

Infuormaziun: www.spasvac.ch

Todesanzeige

Tief betroffen nehmen wir Abschied von unserer langjährigen Mitarbeiterin, Arbeitskollegin und Freundin

Esther Siegrist

Polygrafin/Korrektorin EFA

Sie ist am Montag, 20. Juni 2016, verstorben. Unglaublich tapfer und stark hat sie ihre Krankheit ertragen und ist trotz ihrer Leiden jene fröhliche und gutmütige Person geblieben, die wir in Erinnerung behalten werden. Wir sind dankbar für die vielen Jahre der guten Zusammenarbeit und traurig, dass wir eine sehr pflichtbewusste, liebenswürdige und stets aufgestellte Mitarbeiterin verlieren – sie wird uns allen fehlen.

Der Trauerfamilie sprechen wir unser herzliches Beileid aus und wünschen, dass sie in den schönen Erinnerungen an Esther Trost finden kann.

Familie Gammeter
Geschäftsleitung und Mitarbeiter
Gammeter Druck und Verlag AG, St. Moritz/Scuol

*Wir lassen nur die Hand los
nicht den Menschen*

Nach etlichen intensiven Monaten mit viel Hoffen und Bangen durfte heute meine Tochter, unsere Schwester, meine Gotte, unsere Tante und Freundin/Kollegin ganz ruhig und voller Vertrauen einschlafen.

Esther Siegrist

14. Juni 1965 – 20. Juni 2016

Liebe Esther, wir bewundern Dich, wie Du die Krankheit angenommen hast und ihr mit viel Zuversicht, Kraft und Ausdauer begegnet bist.

Wir sind dankbar für die vielen gemeinsamen und unvergesslichen Stunden.

Wir sind traurig

*Frieda Siegrist-Hunn, Fahrwangen
Rolf und Lina Siegrist-Schärer, Zwillikon
Gerda und Ulrich Läubli-Siegrist, Seon
Roland Läubli
Mirjam und Lukas Ziegler-Läubli mit Marc
Ruth und Arthur Stucki-Siegrist, Menzingen
Corinne Staub-Stucki mit Philipp und Jasmine
Markus Siegrist und Renate Pauli, Beinwil a. See
Ruth Siegrist-Stutz, Fahrwangen
Verwandte und Bekannte
ein grosser Freundeskreis im Engadin*

Die Trauerfeier findet am Dienstag, 5. Juli 2016, um 11.00 Uhr in der reformierten Kirche Fahrwangen/Meisterschwanden statt. Anschliessend Verabschiedung am Grab.

Anstelle von Blumenspenden gedenke man der Stiftung Spital Affoltern, Palliativstation. Konto 85-391373-1, IBAN CH44 0900 0000 8539 1373 1

*Traueradresse: Gerda Läubli-Siegrist, Oberfeldweg 6, 5703 Seon
Ruth Stucki-Siegrist, Neudorfstrasse 24, 6313 Menzingen*

Zum Gedenken

Die «Engadiner Post/Posta Ladina» veröffentlicht auf dieser Seite kostenlos Nachrufe für Verstorbene, die im Engadin, Val Müstair oder Bergell gelebt haben oder aufgewachsen sind. Erinnern auch Sie die Leserinnen und Leser der EP/PL in kurzen Worten und mit einem schönen Bild an einen verstorbenen Verwandten oder guten Bekannten. Texte und Fotos sind erbeten an redaktion@engadinerpost.ch oder per Brief an Redaktion Engadiner Post/Posta Ladina, Via Surpunt 54, Postfach 297, 7500 St. Moritz.



**«Um eine Blüte zu bilden,
um ihren Arm zu heben,
treibt die Pflanze ihre Wurzeln
tief ins dunkle Erdenreich.»**

Hausinschrift in Ardez

TALVO
by DALSASS

Summer Season
24. Juni bis 16. Oktober 2016

Geniessen Sie auf unserer herrlichen Terrasse ein feines Lunch-Menü oder abends in unserem Restaurant die Gourmet-Highlights von Martin Dalsass.

Weitere Infos finden Sie unter:
www.talvo.ch oder  

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Familie Dalsass

Restaurant Talvo by Dalsass ■ Via Gunels 15 ■ CH-7512 - St. Moritz - Champfèr
Tel. ++41 81 833 44 55 ■ Fax ++41 81 833 05 69 ■ info@talvo.ch ■ www.talvo.ch

176.806.181



Dumeng Clavuot,
Generalagent Mobiliar
St. Moritz

die Mobiliar

Wir machen Werbung in der Engadiner Post/Posta Ladina, weil...

«...Das Verbreitungsgebiet der Engadiner Post/Posta Ladina ist kongruent mit dem Einzugsgebiet unserer Generalagentur.

Wir erreichen somit unsere Kunden ohne Streuverlust und jeder Franken bleibt in Südbünden.»

Engadiner Post
POSTA LADINA

publicitas 

Ab 1. Oktober 2016 zu vermieten
in Zuoz
Grosser 6-Zimmer-Hausteil
In altem Engadinerhaus, zentral gelegen, Mitbenutzung Garten, inkl. Aussenparkplatz, Mietzins Fr. 2100.- exkl. NK
Für weitere Infos: 081 834 01 53

Gravedona:
Direkt Verkauf, innen Ausbau noch zu definieren, 3 Wohnungen, 200 Meter vom See entfernt.
Interessanter Preis, Info unter
Natel: 0039 333 1489 214

176.806.394

 **blog.engadin.online**
Der Blog der Engadiner Post


Ristorante Pugliese

...der SOMMER kommt!

Wir freuen uns, Sie ab
Freitag, 24. Juni
wieder bei uns begrüssen
zu dürfen...

Franco und Sabrina Palmisano
mit Team

Ristorante Pugliese Müsella
La Punt Chamues-ch
Tel. 081 854 10 24

per 1. Oktober 2016
Geschäftsräume / Büro
im Geschäfts- und Wohnhaus Vallun
zwei sep. Büroräume / Gang / WC
im Erdgeschoss
ca. 68 m²
Nettomiete: CHF 940 /pro Monat
NK Akonto: CHF 110 /pro Monat

Huder & Allemann AG
081 842 68 66 / mail@huder-allemann.ch

S
i
l
v
a
p
i
a
n
a

zu vermieten

Im Kleinen
Grosses bewirken
Ihre Spende eröffnet
einen Dorfladen.



www.heks.ch
PC 80-1115-1

HEKS 
Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz

an etwas erhöhter, sonniger, zentraler Lage mit Bergsicht
2 ½-Zimmerwohnung
Dusche/WC, Wandschränke
Arvenholzeinbauten
(Wohnwand, Esstisch/Bank)
gedeckter Balkon, Kellerabteil
ca. 49 m²
Nettomiete: CHF 1'270 /pro Monat
NK Pauschal: CHF 160 /pro Monat
Autoeinstellplatz: CHF 120 /pro Monat

Huder & Allemann AG
081 842 68 66 / mail@huder-allemann.ch

P
o
n
t
r
e
s
i
n
a

zu vermieten

Das Engadin hat einen intensiven
Kultur- und Sportsommer vor sich!

Wir sind als Sponsor mit dabei!



Engadiner Post
POSTA LADINA

Foto: Raphi Bauer, www.raphibauer.ch

Promulins
Arena

Opera
St. Moritz / Basel

ST. MORITZ ART MASTERS

ST. MORITZ BRITISH CLASSIC CAR MEETING

Nationalpark
Bike-Marathon
graubünden

FESTIVAL DA JAZZ
LIVE AT BRACULA CLUB

CONCOURS HIPPIQUE ST. MORITZ

CSI St. Moritz
Celerina New Orleans
Jazz Festival

CHAPPELLA OPEN AIR

Brass week

ENGADINER Country Fest

coop
engadiner-sommerlauf.ch

ENGADIN-DERBY

ENGADIN festival
www.engadinfestival.ch

ENGADIN INLINE MARATHON

«Ich rate jungen Berufsleuten: Bildet euch weiter»

Christian Badraun hat vor 50 Jahren die Engadiner Lehrwerkstatt für Schreiner gegründet

Die Engadiner Lehrwerkstatt für Schreiner feiert am Samstag ihr internes Jubiläumsfest. Am Anfang dieser Erfolgsgeschichte stand aber das berufliche Scheitern eines Lehrlings.

JON DUSCHLETTA

«Engadiner Post»: Christian Badraun, welche Erinnerungen haben Sie heute noch an Ihre Zeit als Schreinerlehrling?

Christian Badraun: Das ist schwierig zu beantworten, denn ich war bereits während meiner Lehre die rechte Hand meines Vaters. Gegen Ende der Lehre war ich so etwas wie der Vorarbeiter des Geschäfts. Deshalb kann ich nicht wirklich von meinen Erfahrungen als Lehrling berichten. Ich bin dann kurz nach der Lehre auch in den Betrieb meines Vaters eingetreten.

Gab es damals, Ende der Vierzigerjahre, schon eine heutige Form der Lehre?

Ja, natürlich. Mein Vater hatte, seit er das eigene Geschäft geführt hat, immer viele Lehrlinge ausgebildet.

Seither ist viel passiert. Wie haben Sie die Entwicklung der Schreinerlehre über all die Jahre miterlebt?

Die Entwicklung der Lehre ist grundsätzlich stark durch die technische Entwicklung des Handwerks geprägt. Aus dem handwerklichen Schreiner ist ein vielseitiger, technisch ausgerichteter Spezialist geworden. Die Bedienung der Holzbearbeitungsmaschinen ist mittlerweile eine der wichtigsten Aufgaben im Berufsalltag. Ich habe natürlich mitbekommen, wie rasant die technologische Entwicklung vorangeschritten ist. Heute wäre auch eine Lehrwerkstätte ohne hochspezialisierte Maschinen schlicht undenkbar.

«Tiefschlag als Motiv»

Sie haben sich schon früh persönlich für die Belange der Lehrlinge eingesetzt. Woher kam diese Motivation?

Die Motivation ist damals eigentlich eine ganz einfache gewesen. Auslöser des Gedankens, eine spezielle Werkstätte für Lehrlinge zu schaffen, war der Umstand, dass damals ein Lehrling aus unserem Betrieb die Lehrabschlussprüfung nicht schaffte. Das war für mich persönlich ein Tiefschlag und gleichzeitig ein entscheidender Moment. Das hat mich innerlich zutiefst getroffen, weil ich immer der Meinung war, dass unser Betrieb ein guter Ausbildungsbetrieb ist. Ich musste dann auch feststellen, dass vor allem im Laufe der Fünfzigerjahre die Lehrlinge in der Grösse des Betriebes schier untergegangen sind. Mein Vater und ich hatten zuvor aus dem Betrieb eine Kollektivgesellschaft gemacht. Dadurch war der Betrieb nochmals wesentlich gewachsen. Es war damals aber natürlich auch ein entsprechendes Auftragsvolumen vorhanden.

Dann war der Auslöser für die Gründung der Engadiner Lehrwerkstatt für Schreiner eine Art Notsituation?

Ja. Wir haben daraufhin zuerst im Dorf eine kleine Werkstatt im Gebäude des heutigen Kunstraums Riss mieten können und hatten mit Paul Anliker auch schon einen eigenen Schreinermeister und Ausbilder. Das war der Anfang, und danach hat mich der Gedanke einer Lehrwerkstatt nicht mehr in Ruhe gelassen.

Waren Sie zu jener Zeit eigentlich die einzigen, welche in der Region Lehrstellen anboten?

Nein, da waren alles in allem sicher mehr als ein Dutzend Schreinerereien im

Engadin tätig. Aber auch die gewerbliche Berufsschule gab es damals schon seit langem.

Auf Ihre Initiative hin wurde im Kantonalen Schreinermeisterverband eine Kommission zur Nachwuchsförderung gebildet. Was hat Sie dazu veranlasst und was ist daraus entstanden?

Ich habe mir damals Gedanken gemacht, wie man eine bessere Ausbildung erreichen könnte. Dabei bin ich auf die Möglichkeit gestossen, gemeinsam und im Rahmen des Verbandes die wichtigsten Ausbildungsschritte in Form von Kursen zu vermitteln. Danach hatte ich die Unterstützung fortschrittlicher Kollegen aus dem ganzen Kanton. So haben wir hier in Samedan die ersten Versuche mit unterschiedlich langen Kursen durchgeführt.

«Das war eine Schweizer Pioniertat»

Wie muss man sich das vorstellen?

Nun, das reichte von kürzeren Kursen von ein paar Wochen Dauer bis hin zum Versuch, zu Beginn der Lehre einen halbjährigen Kurs einzuführen. Das ist uns dann auch gelungen. Mir wurden für diesen Versuch ein halbes Dutzend Lehrlinge anvertraut. Das war in den Sechzigerjahren und ging fast nahtlos in den Betrieb der Lehrwerkstatt über. Mit dieser Ausbildungsform haben wir hier in Samedan für den Verband der Schreinermeister eine schweizerische Pionierleistung vollbracht.

Auch wenn der halbjährige Kurs nicht überlebt hat?

Dieser Kurs war kostenmässig schlicht zu aufwendig. Das war der Hauptgrund, weshalb dieser Kurs aufgegeben wurde. Bewährt haben sich seither die zwei- oder dreiwöchigen Kurse, welche über die ganze Lehrzeit verteilt werden. Diese Kurse werden seit Jahrzehnten in einem separaten Kursraum in der Lehrwerkstatt angeboten.

«Eine Woche Suche nach sechs Lehrlingen»

Solche Kurse sind heute eine Selbstverständlichkeit. Brauchte es damals eigentlich Überzeugungskraft gegenüber den anderen Lehrmeistern, ihre Lehrlinge in solche Kurse zu schicken? Immerhin fehlten diese dann im Betrieb.

Ja, durchaus. Ich weiss noch, dass ich für den ersten längeren Kurs eine ganze Woche im Kanton Graubünden herumgefahren bin, bis ich die ersten sechs Lehrlinge beisammen hatte.

1967 entstand auf diesem Fundament die Urform der heutigen Lehrwerkstatt. Was hat Sie dazu veranlasst, noch einen Schritt weiterzugehen?

Die Motivation, das Ganze auf- und auszubauen, war von Beginn an der Motor der Entwicklung. Daraus haben sich dann wie selbstverständlich die einzelnen Schritte entwickelt.

Mussten Sie damals Ihre Ideen eigentlich auch auf politischer Ebene durchsetzen?

Mit den Gemeindebehörden hatte ich diesbezüglich absolut keine Probleme. Mein lieber Freund Giuseppe Lazzarini war damals Gemeindepräsident und hat mich in meinen Anliegen sehr stark unterstützt. In dieser Zeit wurde man auch gesamtschweizerisch auf mich aufmerksam und hat mich in den Zentralvorstand des Schweizerischen Schreinermeisterverbandes (VSSM) gewählt. Dort habe ich in der Folge neun Jahre mitgewirkt und vielleicht verbandsmässig doch auch einiges zu Stande gebracht.



Der Gründer der Lehrwerkstatt Christian Badraun ist heute mit Recht stolz auf seine Errungenschaft: «Ohne meine Frau Liselotte im Hintergrund wäre das alles aber nicht möglich gewesen.»

Foto: Jon Duschletta

Sind auch noch andere Regionen dem Pionierprojekt Samedan gefolgt und haben eigene Lehrwerkstätten aufgebaut?

Es gab schon vorher in der Lehrwerkstatt der Stadt Bern etwas Ähnliches. Was sich aus den Pionierwerken so alles entwickelt hat, weiss ich allerdings gar nicht mehr so genau. Aber man hat in einzelnen Kantonen unsere Erfahrungen aufgenommen und selber begonnen, solche Kurse durchzuführen. Das Kurswesen ist heute ja generell kantonal organisiert.

So wie sich der Beruf des Schreiners über die Jahre gewandelt hat, hat sich auch die Lehrwerkstatt gewandelt. Sind Sie selber noch manchmal in der Lehrwerkstatt anzutreffen?

Das wäre schön, aber mein körperlicher Zustand erlaubt mir das leider nur noch selten. Ich war vor ungefähr einem Monat das letzte Mal dort. Ich habe aber einen sehr guten Kontakt mit der Betriebskommission und auch mit dem Geschäftsführer, Remo Püntener. Mit ihm telefoniere ich regelmässig. Zudem ist unser Sohn Daniel Präsident des Stiftungsrates und sein Sohn, also unser Enkel Fabio, ist gelernter Schreiner und neu Mitglied im Stiftungsrat. Somit fühle ich mich bestens vertreten. Ich hatte mit dem früheren Rektor der heutigen Academia, Alfred Stückelberger, ein grosses Vorbild und eine Leitlinie in meinem Leben. (Christian Badraun ist Ehrenmitglied des Stiftungsrats. Anm. d. Red.)

Trotzdem, was empfinden Sie in den seltenen Momenten, in welchen Sie in der Lehrwerkstatt stehen?

Grosse Stolz und grosse Freude. Es ist schon gewaltig, was nicht zuletzt durch die Vergrößerung und durch die Erweiterung der Werkstatt vor ein paar Jahren hier passiert ist. Die Lehrwerkstatt ist von mir aus gesehen in einem sensationellen Zustand und die Führung der Lehrwerkstatt leistet ungeheuer viel. Es ist schön, es ist toll.

Sie haben es erwähnt, Ihr Sohn Daniel präsidiert heute den Stiftungsrat. Macht er das nach dem Gusto von Vater und Gründer Christian Badraun?

Absolut, auch wenn Daniel nicht von mir für das Amt vorgeschlagen wurde, sondern vom vormaligen Präsidenten Thomas Nievergelt. Ich selber war ja nie Präsident der Stiftung.

Gibt es im Zusammenhang mit der Lehrwerkstatt rückblickend etwas, das Sie lieber anders gemacht hätten?

Nein, ich wüsste nicht, was ich hätte besser machen können oder welche an-

dere Hilfe ich hätte in Anspruch nehmen müssen, um ein anderes Ergebnis zu erzielen. Die ganze Entwicklung der Lehrwerkstatt ist ganz nach meinem Gusto erfolgt. Wobei wir zu Beginn natürlich ganz schwierige Zeiten durchgemacht haben.

«Ich hätte nichts besser machen können»

Woran denken Sie diesbezüglich?

Vor allem an die Finanzierung. Ich weiss nicht, was gewesen wäre, hätte ich damals nicht unseren Scheinereibetrieb im Rücken gehabt.

Wäre so etwas wie die Lehrwerkstatt denn heutzutage einfacher zu realisieren?

Nein, ich glaube, das wäre heute sogar noch schwieriger. Vor 50 Jahren war man irgendwie offener für Neues. Man musste nicht so viele Bewilligungen haben und mit einer guten Initiative hat man damals viel mehr erreichen können. Ich kann mir nicht vorstellen, dass es heute in so kurzer Zeit möglich wäre, eine Lehrwerkstätte zu gründen und zu bauen.

Ungefähr zehn Jahre nach dem Bau der Lehrwerkstatt haben Sie ihren eigenen Betrieb reorganisiert und haben in Chod'Punt ein neues Möbelhaus realisiert. Wie kam es dazu?

Wir sind zuvor mit der Schreinererei in eine Baukrise gerutscht. Eine, die meiner Meinung nach schlimmer war, als das, was heute erlebt wird. Das gründete auf der Lex Koller, welche den Verkauf von Liegenschaften an Ausländer einschränkte oder sogar verbot. Wir beschäftigten damals rund 30, zeitweise bis 70 Mitarbeiter, und konnten viele grosse Hotelumbauten realisieren. Wir mussten dann aber einfach einsehen, dass wir auf dem damaligen Preisniveau nicht weitermachen konnten. Wir haben uns dann entschlossen, ganz auf den Möbelhandel zu setzen. Zuerst arbeiteten wir in einem eigentlichen Barackenlager, Mitte der Achtzigerjahre realisierten wir dann den Neubau.

Ein grosser Schritt vom produzierenden Schreinerbetrieb hin zum Möbelverkäufer.

Natürlich, aber immerhin konnte die Lehrwerkstatt für uns produzieren. Das ergab eine ganz gute Kombination.

Sie haben die Baukrise in den 1970er-Jahren erwähnt, und auch heute ist das Handwerk stark gefordert. Wie sehen

Sie ganz persönlich die Berufswelt in 20 oder 30 Jahren?

Wo das effektiv hinführt, ist schwer zu sagen, aber ich glaube, dass die gute Schreinerin, der gute Schreiner und mit ihnen die gute Schreinerwerkstatt immer ihre Kundschaft haben werden. Gerade im Engadin wird es immer Platz haben für gute Betriebe, in allen Branchen übrigens.

Das bedingt aber, dass genügend Handwerker Nachwuchs da ist.

Für den Nachwuchs sind durchaus genügend Arbeitsmöglichkeiten vorhanden. Auch wenn heute natürlich immer mehr Berufsleute ihrem angestammten Beruf nicht mehr ein Leben lang treu bleiben.

Was würden Sie heute jungen Menschen nach ihrem Lehrabschluss mit auf den weiteren Lebensweg geben?

Bilde dich weiter!

Im Gespräch mit...

...Christian Badraun

Menschen, die etwas zu sagen haben und Themen, die bewegen sind die Basis der Serie «Im Gespräch mit...». Nach dem Psychologen Michael Dietl ist nun die Reihe an Christian Badraun, dem Initianten und Gründer der Engadiner Lehrwerkstatt für Schreiner, welche heuer ihr 50-Jahr-Jubiläum feiert. Der heute bald 86-jährige Christian Badraun hat die Handelsschule besucht und mit Diplom abgeschlossen. Danach hat er eine Schreinerlehre im väterlichen Betrieb absolviert und ist kurz darauf in den Familienbetrieb eingetreten. Er ist seit 61 Jahren mit seiner Frau Liselotte verheiratet. Zusammen haben sie drei erwachsene Söhne und neun Enkelkinder. 20 Jahre lang hat er die Kunstgewerbe- und Spielzeugwerkstatt «Profuond» in Poschiavo geleitet. Christian Badraun amtierte viele Jahre im Vorstand der evangelischen Heimstätten «Randolins» in St. Moritz und «Magliaso» im Tessin und war 35 Jahre Mitglied im Rotary-Club. Er war zudem Mitbegründer des Oberengadiner Lehrlingshauses und Mitbegründer und Ideengeber für die Nutzung und die Finanzierung der Behindertenwohngemeinschaft «Chesa Dosch» des Vereins Movimento in Samedan. (jd)

www.lehrwerkstatt.ch



Lagerverkauf

bis zu 80% reduzierte Preise

Freitag, 24. Juni 2016
16 bis 20 Uhr

Werkstatt Pomatti, Via Rosatsch 1,
7500 St. Moritz Bad

Elektrogeräte, Multimedia-Geräte, Designer-Lampen, Leuchtmittel, Kleinartikel

Ab sofort ganzjährig zu vermieten in **La Punt: Schöne, sonnige 2½-Zimmer-Wohnung** Unmöbliert, Balkon; Küche Granitabdeckung und Steamer/Glaskeramik; Parkett; Kellerabteil. CHF 1500.- inkl. Nebenkosten; Garage CHF 100.- Tel. 081 854 27 05 oder 079 542 11 63

176.806.296

Neues Haus zu vermieten in Maloja (15 Min.v. St. Moritz)

2 Wohnungen von 3½-Zimmern, oder als 1-Familienhaus, unmöbliert, Balkon und Terrasse/Cheminée/Keller/4 Garagenplätze, Seesicht, Miete nur ganzjährig und längerfristig (Zweitwohnung). Preis für ganzes Haus pro Jahr Fr. 50000.-, Bezugsbereit nach Vereinbarung Auskunft 078 630 75 04

BERGELL, BAULAND ZU VERKAUFEN

In Casaccia, Zone Cad'Set, verkaufen wir 1154 m² Bauland mit Ausnutzungsziffer 0.7 Zur Zeit steht auf dem Land ein Stall, der ausgebaut werden kann. Es besteht auch die Möglichkeit nur einen Teil des Grundstücks zu erwerben. Zudem verkaufen wir auch in der Zone Cad'Set in der Gartenzone 284 m² Land. Sind Sie interessiert? Kontaktieren Sie uns unverbindlich für eine Besichtigung. Tel. 081 824 31 62 Menga Negrini, Casaccia

In **St. Moritz-Dorf** zu vermieten ab 1. Juli 2016 oder nach Vereinbarung **Studio**, ca. 27 m², Fr. 850.- mtl. inkl. NK Treuhandbüro Wohlwend Tel. 081 832 29 10 (Bürozeit)

Kaufe Antiquitäten

Engadiner Altmöbel, auch defekt, Bilder, Altgold, Schmuckgold, Münzgold, Silber 925 oder 800, Chronograf Armbanduhren. Ich komme gerne unverbindlich vorbei. Tel. 078 850 67 64 mail: c.ostertag@icloud.com

ST. MORITZ

Zu vermieten helle

Neue Wohnungen

(von 2.5 bis 6.5 Zimmer)

Für Einheimische in einem hohen Ausbaustandard an sonniger und ruhiger Aussichtslage.

Kontakt: 079 703 97 60

176.806.366

Samedan - Engadin Cho d'Punt

Wir vermieten per sofort oder nach Vereinbarung

Büroräume

ab 16 m²
IT und TT erschlossen
ev. Mitbenützung Infrastruktur

Lagerhalle-Magazin

ab 300 m²
ev. Mitbenützung Infrastruktur

LAZZARINI

Immobilien-gesamt-service
Grossbruggerweg 1, Chur
081 286 97 97 Frau Ambühl

Kleines rustikales Haus zu vermieten in Maloja

(15 Min.v. St. Moritz)
2½ Zimmer-Haus, möbliert oder unmöbliert, Cheminée/1 Garagenplatz in Tiefgarage, Bergsicht, Miete nur ganzjährig und längerfristig (Zweitwohnung), Preis pro Jahr Fr. 25000.-, Bezugsbereit nach Vereinbarung Auskunft 078 630 75 04

S-chanf

Am Tor zum Nationalpark, nahe Golfplatz und im Winter Langlaufloipe od. Skilifte Zuoz, vermieten wir an sonniger, ruhiger Aussichtslage per sofort od. n.V. grosse (140 m²) und sehr schön ausgebaute **4 ½-Zimmer-Dachmansionettewohnung** mit Cheminée, Lärchenriemenböden, Naturholzküche, Bad/WC, 2 DU/WC und sep. WC (in Naturstein), zwei Balkone, Lift, Keller. Miete Fr. 1'950.- exkl. NK / Autoeinstellplatz 120.- **KLAINGUTI + RAINALTER SA, architects ETH/SIA, Zuoz** Tel. © 081 851 21 31 info@klainguti-rainalter.ch

50 Jahre **FUST** **Digital** **Rundum-Vollservice mit Zufriedenheitsgarantie**
Und es funktioniert.

5-Tage-Tiefpreisgarantie	Schneller Reparaturservice
30-Tage-Umtauschrecht	Testen vor dem Kaufen
Schneller Liefer- und Installationservice	Haben wir nicht, gibts nicht
Garantieverlängerungen	Kompetente Bedarfsanalyse und Top-Beratung
Mieten statt kaufen	Alle Geräte im direkten Vergleich

Infos und Adressen: 0848 559 111 oder www.fust.ch

% % SALE % %

BOSCH
Technik fürs Leben
Küchenmaschinen-Set MUM 48 CR1 HCH
• 4 Schaltstufen / Arbeitsgeschwindigkeiten
• MultiMotion Drive
Art. Nr. 139450

nur 179.90
statt 349.90
-48%

Miele
Kaffeevollautomat CM 6300/6310 Black
• 2 Latte Macchiato auf Knopfdruck • Automatische Spülung der Milchleitung aus dem Wassertank
Art. Nr. 215360

nur 1299.-
Tiefpreisgarantie
5 Rp. A

Tefal
Top-Bügelstation GV 7096
• Bügelbereit in 2 Minuten
• Extragrosser Wassertank: 1.6 l
Art. Nr. 560552

nur 179.90
statt 359.90
-50%



Die Webfactory der Engadiner.



Wir bieten Lösungen fürs mobile Internet

Responsive-Design aus dem Baukasten.

www.gammeterweb.ch

Mit gammeter.web und Typo3 verwalten Sie Ihre Website selbstständig und erhalten volle Flexibilität zu fairen Preisen. Die Website ist modular aufgebaut und Erweiterungen können jederzeit flexibel integriert werden. Wir unterstützen Sie auch nach der Umsetzung Ihres Webprojekts, Beratung und Schulung inbegriffen.

Neue Website ab 1800 CHF

JUGEND-SCHREIBWETTBEWERB

für 12- bis 16-Jährige

Bist Du fasziniert vom Geschichtschreiben oder hast Du jemanden in Deinem Freundes- oder Bekanntenkreis, der es liebt, spannende Storys zu Papier zu bringen? Dann ist der Jugend-Schreibwettbewerb der «Engadiner Post/Posta Ladina» genau das Richtige für Euch!

Das Thema in diesem Jahr lautet **Superhelden im Alltag**. Ob real oder frei erfunden, was immer Dir dazu einfällt, kann zu einer Gewinnergeschichte werden. Neben schönen Sachpreisen, ist der Hauptpreis ein zweitägiger Schreibworkshop mit Autor Patrick S. Nussbaumer inklusive Übernachtung im edlen Hotel Waldhaus in Sils.

Wenn Du aus dem Engadin, Bergell oder Puschlav kommst und zwischen 12 und 16 Jahren alt bist, schicke Deine kreative Geschichte bis zum **31. August 2016** an **redaktion@engadinerpost.ch**

Infos unter **www.engadinerpost.ch/Schreibwettbewerb**

Verlängert bis 31. August!



Freude am Eishockeysport

Der Verein «EHC Samedan Junioren» stellt sich vor

im-Porträt Vereine

Der EHC Samedan wurde 1991 gegründet und darf in diesem Jahr auf 25 abwechslungsreiche Vereinsjahre zurückblicken. Der EHC Samedan stellt wie fast alle Eishockeyvereine im Oberengadin und der Südtäler eine aktive Mannschaft in der 3. Liga und eine Seniorenmannschaft in der Coppa Allegra. Was für viele Einwohner weniger bekannt ist, ist die seit fünf Jahren wiederaufgebaute Junioren-Abteilung. Der EHC Samedan zählte vergangene Saison 52 Buben und Mädchen im Alter von drei bis elf Jahren. Aufgeteilt auf die GKB Hockeyschule, eine EVE U8 und Piccolo-Mannschaften. Das oberste Ziel des EHC Samedan im Juniorenbereich ist die Vermittlung der Freude am Eishockeysport. Wobei Sieg und Niederlage an Turnieren als sekundär betrachtet werden – «auch wenn gewinnen natürlich mehr Freude bereitet». Im national anerkannten Label-Ranking von Swiss Ice Hockey (Punktesystem für die qualitative Bewertung der Juniorenarbeit) wurde die EHC Samedan Juniorenabteilung für die Saison 2015/16 auf Rang 37 von 96 schweizweit angemeldeten Juniorenabteilungen eingestuft.

Die 52 Kinder wurden vergangene Saison durch zwei ausgebildete J+S-Leiter sowie fünf Assistenztrainer betreut,

wovon sich ein Trainer für die kommende Saison ebenfalls zum J+S Leiter weiterbilden lässt. Die EVE U8 und Piccolo (Jahrgänge 2006–2009) starten bereits im Juni mit dem alle zwei Wochen statt findenden Sommertraining. Die Eissaison in der Promulins-Arena Samedan startet Mitte Oktober. Die Eistrainings der beiden Abteilungen finden jeweils am Montag- und Mittwochabend gemeinsam statt. Die Eishockeyschüler/innen (Jahrgang 2010 und jünger) starten ohne Sommertraining

direkt mit dem Eistraining, das ab Mitte Oktober jeweils am Dienstagabend stattfindet. Den Eishockeyschüler/innen werden Ausrüstungen mit dem Teilnahmebetrag zur Verfügung gestellt, und die ersten drei Trainings können als Schnuppertraining kostenlos besucht werden.

Die spannende Eishockeysaison der EHC-Samedan-Junioren umfasst nicht nur die verschiedenen Turniere und Trainingseinheiten pro Altersstufe. Ein Abwechslungsreiches Vereinsangebot

mit dem Swiss-Ice-Hockey-Day, der Postfinance-Trophy, dem Winning-Skills-Abend, dem Weihnachtsturnier und dem Super-Zehnkampf zum Saisonabschluss runden das Programm ab.

Infos: Facebook unter dem Suchbegriff EHC oder www.promulins-arena.ch. Telefon: 081 851 07 47.

Die Rubrik «Vereine im Porträt» steht allen Engadiner Vereinen offen. Diese können sich in einem kurzen Text mit maximal 2800 Zeichen und ein bis zwei Fotos vorstellen. Text und Fotos bitte an redaktion@engadinerpost.ch. Über den Zeitpunkt der Veröffentlichung entscheidet die Redaktion.



Im Label-Ranking von Swiss Ice Hockey wurde die EHC Samedan Junioren-Abteilung für die Saison 2015/16 auf Rang 37 von 96 schweizweit angemeldeten Junioren-Abteilungen eingestuft. Foto: z. Vfg

Sportlich und finanziell erfolgreiches Jahr

Graubünden An der Delegiertenversammlung des Bündner Skiverbandes vom Samstag in Thuis präsentierten der Vorstand ein erfreuliches Ergebnis – sowohl aus sportlicher als auch aus finanzieller Sicht. Im Jahresbericht wies der Verbandschef Gaudenz Bavier mit viel Freude auf die vielen Erfolge der Bündner Schneesportlerinnen und -sportler auf verschiedenen Ebenen hin. Mit dem Freeskier Andri Ragettli stellte der BSV im Winter 2015/16 den Gesamtweltcup-Sieger – sowie zum dritten Mal in Folge nach dem Skirennfahrer Sandro Viletta (2014) und der Freestyle-Snowboarderin Elena Könz (2015) – den Bündner Sportler des Jahres.

In den Swiss-Ski-Kadern stellt der Bündner Skiverband sowohl den männlichen Alpinen als auch den Langläuferinnen und Langläufern am meisten Athletinnen und Athleten von allen Regionalverbänden. Ein untrügliches Zeichen für die hervorragende Arbeit, welche in Graubünden auf sämtlichen Stufen geleistet wird.

Von einem erfreulichen Ergebnis sprechen durfte auch der für die Finanzen verantwortliche Heinz Salzgeber. Bei einem Aufwand von 857 000 Franken schloss der BSV die Jahresrechnung mit einem Gewinn von 1960 Franken ab. «Budgetiert hatten wir ein Minus von rund 3000 Franken», so Salzgeber. Für den Winter 2016/17 sieht der BSV einen Verlust von 12000 Franken vor.

Im Zusammenhang mit den Finanzen wies der für Marketing und Sponsoring zuständige Thomas Lindegger auf die immense Wichtigkeit der Geldgeber hin – allen voran die Hauptsponsoren Raiffeisen und Ochser Sport. Sie unterstützen den Verband mit rund 30 Prozent an den gesamten Einnahmen. Weitere 30 Prozent erhält der BSV von der kantonalen Sportförderkommission und den J+S-Beiträgen. Der grösste Teil fließt dabei in den alpinen Bereich, der gleichzeitig aber auch den grössten Ertrag innerhalb der drei Sparten generiert.

Aus dem Vorstand verabschiedet wurde nach sechsjähriger Tätigkeit Gian Andri Lehner. Als Ressortleiter Snowboard/Freeski ersetzt ihn der ebenfalls aus dem Engadin stammende Paolo La Fata, der zusätzlich wie bis anhin auch die Funktion des Bereichsleiters in dieser Sparte ausübt.

Die Bündner Meisterschaften 2017 wurden an die Regionalen Leistungszentren Oberengadin (Alpine – Austragungsort St.Moritz) und Mittelbünden vergeben. Im Snowboarden wie auch im Bereich Skisprung/Nordische Kombination werden auch im nächsten Winter keine kantonalen Titelkämpfe ausgetragen.

Innerhalb des Traktandums «Verschiedenes» wurde Geld verteilt. In der Gesamtwertung der Helvetia Nordic Trophy erwies sich Davos als erfolgreichster Skiclub. Die finanzielle Belohnung: 3100 Franken. Immerhin je 500 Franken erhielten Alpina St.Moritz (fünfter Rang nach Leistungspunkten).

Gleich in den Genuss von zwei Ehrungen an einem Tag kamen die talentierte Skicrosserin und vor zwei Wochen zur Bündner Nachwuchssportlerin gekürte Talina Gantenbein (Lischana Scuol) sowie der nicht minder begabte Biathlet Nico Salutt (Sarsura Zernez). Nach der Auszeichnung beim BSV reisten die beiden wie weitere hoffnungsvolle Nachwuchssportlerinnen und -athleten weiter nach Davos. Anlässlich des Paul-Accola-Charity-Golfturniers durften sie den Preis als Bündner Schneesport-Rookie in Empfang nehmen. (pd)

Die geehrten Engadiner Athletinnen und Athleten: Alpine (18): Stephanie Jenal (Samnaun), Talina Gantenbein (Lischana Scuol), Selina Egloff (Lischana Scuol), Silvano Gini (Alpina St. Moritz), Gianluca Böhm (Bernina Pontresina). Nordische und Biathlon (24): Marina Kälin (Piz Ot Samedan), Filippo Gadiant (Alpina St. Moritz), Janis Baumann (Alpina St. Moritz), Yanik Pauchard (Zuoz), Giuliana Werro (Sarsura Zernez), Selina Pfäffli (Bernina Pontresina), Maurus Lozza (Zuoz), Carine Heuberger (Alpina St. Moritz), Gian Flurin Pfäffli (Bernina Pontresina), Livio Matossi (Alpina St. Moritz), Nico Salutt (Sarsura Zernez). Snowboarder (5): Bianca Gisler (Scuol), Shirley Kolodziej (Celerina), Ricarda Hauser (Scuol), Alina Hauser (Scuol).

Graubünden Am 11. Paul-Accola-Charity-Golfturnier erspielten 22 Promis gemeinsam mit den anderen Teilnehmern 53 000 Franken Gewinn für die Paul-Accola-Nachwuchs-Stiftung und somit den Bündner Sportnachwuchs.

Während dem Abendprogramm vergab die Stiftung bereits zum neunten Mal den Nachwuchsförderpreis für Schneesportler in den Kategorien Damen und Herren. Für ihre ausgezeichneten Leistungen im Ski Alpin wurde unter anderen die 15-jährige Selina Egloff aus Scuol geehrt. Bei den Ski Alpin Herren wurden der 16-jährige Gianluca Böhm aus Samedan und der 14-jährige Silvano Gini aus Champfer, Ski Alpin geehrt, welche die Preise nach einer Laudatio durch den BSV-Cheftrainer Albi Egger von den Stiftungsräten persönlich entgegen nehmen konnten.

Die rund 120 Gäste, Golfer und Nichtgolfer, erlebten einen gemütlichen Abend inmitten von viel Sportprominenz, und der eine oder andere Gast verliess den Anlass sicherlich mit einer speziellen Erinnerung nach einer Begegnung mit seinem Idol.

FC-Beiz mit neuem Wirtepaar

Fussball Seit diesem Frühling haben Bea Funk und Alfredo Tonoli die Leitung der Beiz im Clubhaus des FC Celerina übernommen. Die beiden Pensionierten bringen reichlich Erfahrung mit, die sie sich im Tourismus und der Gastronomie angeeignet haben. Die Türen der Beiz sind offen an Spieltagen des Vereins, am Mittwochnachmittag sowie für kleine private Events. Aktuell ist die Beiz auch für die Fussball-EM geöffnet, bisher vorläufig für die Spiele der Schweizer Nationalmannschaft. Am Samstag, 25. Juni kann man beim Achtelfinalspiel Schweiz gegen Polen in der Beiz dabei sein und gemeinsam mitfeiern. Der Spielbeginn ist um 15.00 Uhr. (nro)

www.facebook.com/fcbeizli und www.fc-celerina.ch

Rekorderlös für Sportnachwuchs

Sichtlich erfreut über den diesjährigen Erlös waren nebst der Familie Paul Accola der ganze Stiftungsrat. Diesen Winter durfte der Stiftungsrat zudem eine grosszügige zweckgebundene Spende über 10 160 Franken des Propischa-Vereins für die Bündner Schneesport-Rookie-Preise entgegen nehmen.

Stellvertretend für den Bündner Skiverband durfte der BSV-Cheftrainer Albi Egger einen Check über CHF 16000 Franken für das Bernina-Projekt St.Moritz 2017 entgegen nehmen, dem Trainingsmodell, Vereinbarkeit von Schule und Sport. «Wir sind dankbar, dass der inzwischen gewachsene Event von langjährigen Sponsoren, Athleten, Schweizer Promis und Sportfreunden getragen wird. Nur dank ihrer Unterstützung und Solidarität ist die Durchführung eines solchen Anlasses überhaupt möglich», ergänzte der Stiftungsratspräsident Paul Accola. Der Erlös der Veranstaltung fließt zur Gänze in die Paul-Accola-Nachwuchs-Stiftung, welche unbürokratisch talentierte Bündner Nachwuchssportler, aber auch Nachwuchsprojekte von Bündner Stützpunkten, Sportvereinen und -clubs unterstützt. (pd)

Wohltätigkeits-OL für das HIF

Orientierungslauf Im Rahmen der Junioren-Weltmeisterschaften im Orientierungslauf (JWOC) findet am Mittwoch, 13. Juli, der Wohltätigkeits-OL «Run for HIF» statt, an dem alle mitmachen können. Der Lauf für das Hochalpine Institut Ftan findet am Mittwochnachmittag ab 13.30 Uhr statt und führt für die verschiedenen Alterskategorien über Kurz-, Mittel- und Langdistanzen. Gross und Klein, Hobby- und erfahrene OL-Läufer können mitmachen. Die EGK unterstützt das HIF mit 22 Franken pro Teilnehmerin und Teilnehmer. OK-Präsidentin Simone Niggli-Luder freut sich schon und meint augenzwinkernd: «Ich hoffe, der Charity-OL kommt die EGK teuer zu stehen!» (Einges.)

EM-Tippspiel



«Das Tippspiel ist genial»

NICOLO BASS



Myriam Bolt

Mit Fussball hat Myriam Bolt eigentlich nichts am Hut. Doch bei Grossereignissen wie der Europameisterschaft in Frankreich lässt sie sich gerne für den Lederball begeistern. Mit Welt- und Europameisterschaften verknüpft sie viele unvergessliche Erinnerungen, «weil alle mitfeiern und jeder noch so grosse Fussballbanause mit dabei ist.» Für Bolt bringt ein Fussballgrosse Ereignis viele Menschen zusammen und erzeugt stets eine geniale Stimmung. Die diesjährigen Spiele in Frankreich verfolgt die Hoteldirektorin Myriam Bolt live beim eigenen Public Viewing im Hotel Reine Victoria in St. Moritz. Dabei zeigt die Touristikerin auch ihr Talent: Bereits fünf Mal hat sie mit ihrem Tipp ins Schwarze getroffen, zwei Mal sogar die volle Punktzahl für das Ergebnis, für die Mannschaft, welche den ersten Treffer erzielt hat, und für die Spielphase des ersten Treffers. Leider gab es für Myriam Bolt auch insgesamt zehn Mal gar keine Punkte. In der Zwischenrangliste liegt sie mit 65 Punkten auf den 124. Rang. Damit kann sie mit ihren Promikollegen gut mithalten. Der Snowboarder Nevin Galmarini und der SVP-Politiker Domenic Toutsch liegen nur zwei bzw. drei Punkte vor Bolt, der eigentliche Fussballexperte Victor Carvalho sogar zwei Punkte dahinter. Aber wie es sich gehört, wird die Touristikerin bei Sommerbeginn, und sobald die Sonne scheint, sicherlich zur Höchstform auflaufen. «Das Ziel ist sicherlich am Schluss, die Nase vorne zu haben, aber davon bin ich noch weit entfernt», so Myriam Bolt, «aber bei einem gelungenen Tipp macht man schnell einige Plätze gut, so bleibt die Hoffnung.» Die Hoteldirektorin findet das EP-Tippspiel genial: «Das Tippspiel ist super und sehr einfach zu bedienen.» Überrascht ist Bolt vom bisherigen Auftritt von Wales, «ich hätte nie gedacht, dass Wales so stark spielt.» Eher enttäuscht ist sie von Schweden und Deutschland. «Auch mein Favorit ist leider noch nicht so überzeugend unterwegs, trotzdem setze ich weiterhin auf Italien», sagt Myriam Bolt. Nach der Vorrunde geht die Fussball-Europameisterschaft in die entscheidende Phase. «Jetzt wird's erst richtig spannend», freut sich Myriam Bolt.

www.tipp.engadinerpost.ch



Schweizer Erstaufführung
Bianca e Fernando
Vincenzo Bellini



Maloja Palace
25. Juni – 2. Juli 2016

Donnerstag	23. Juni 2016	18.00 Uhr (Generalprobe)
Samstag	25. Juni 2016	18.00 Uhr (Première)
Sonntag	26. Juni 2016	18.00 Uhr
Donnerstag	30. Juni 2016	18.00 Uhr
Samstag	02. Juli 2016	17.30 Uhr (Dernière)

Vorverkauf

St. Moritz Tourist-Information Tel. 081 837 33 33
 Wega Buchhandlung, St. Moritz Tel. 081 833 31 71
 Bider & Tanner, Basel Tel. 061 206 99 96
 Infostellen Engadin St. Moritz
 Ticketcorner Vorverkaufsstellen in der Schweiz
 Online-Bestellung inkl. „Print at home“-Service auf www.opera-stmoritz.ch
 Abendkasse

Plätze auf dem Balkon sind ausgezeichnet, alle Reihen erhöht mit toller Sicht und Akustik!

Das Opera-Bistro verwöhnt Sie mit kleinen Speisen und Drinks aller Art. Täglich geöffnet ab 19. Juni 2016, jeweils 16.00 – 23.00 Uhr.

Besuchen Sie uns auf www.facebook.com/operastmoritzag und verfolgen Sie die Entstehung unserer Produktion mit Hintergrundinformationen.



Für Drucksachen 081 837 90 90

Die Druckerei der Engadiner.
 info@gammeterdruck St. Moritz

Zu vermieten in **Madulain**, eine sehr schöne

3½-Zimmer-Wohnung

mit Balkon und Garten, evtl. mit Werkstatt, auch als Ferienwohnung, Fr. 1600.–
 Tel. 078 648 30 99

176.806.373

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.
 Täglich von 17.30 bis 22.00 Uhr
 Reservierungen:
 Tel. 081 852 12 12 oder
 info@hotel-bernina.ch

Confiserie Hanselmann Surlej

Wir freuen uns, Sie ab **Samstag, 25. Juni 2016** auch wieder am Standort **Silvaplana-Surlej** verwöhnen zu dürfen!

F. Hanselmann's Erben AG, St. Moritz
 Tel. 081 833 38 64, info@hanselmann.ch

Ein Stück Engadin im Abonnement

Engadiner Post
 POSTA LADINA
 Die Zeitung der Region

Samstag, 25. Juni 2016

Die Gemeinde stellt sich vor

Engadiner Post | 7



Samedan machen Sie Werbung für Ihr Dorf



Hier könnte Ihre Werbung stehen

Samedan die Gemeinde stellt sich vor

Am 25. Juni 2016 stellt sich die Gemeinde Samedan in der «Engadiner Post/Posta Ladina» vor.

Als gewerbetreibendes Unternehmen von Samedan möchten wir Sie einladen, auf dieser Seite ein Inseratefeld zu publizieren und damit diese Reportage zu ermöglichen.

Ein Feld in der Grösse 54 mm x 54 mm kostet nur Fr. 200.– (schwarz-weiss) Fr. 250.– (vierfarbig) Doppel-/ Mehrfachfelder sind möglich. keine Immobilien- und Stelleninserate

Anzeigeschluss: 22. Juni 2016

Unser Team berät Sie gerne.
 Tel. 058 680 91 50,
 E-Mail: stmoritz@publicitas.ch



ACADEMIA ENGIADINA MITTELSCHULE SILVAPLANA

ENGADIN KIDS SPORT CAMPS

AKTIVE KINDER!

DATEN
 JULI 11-15, 18-22, 25-29
 AUGUST 1-5, 8-12

KONTAKTE
kidsportcamps@skiracingym.ch
 German Paula +41(0) 795864567
 Valentina Bavo +41(0) 791284550

www.skiracingym.ch/summercamp

ENGADIN ULTRAKS ST. MORITZ

TRAIL

PONTRESINA
 SAMSTAG 2. JULI 2016

«GRAND» → 46.4KM ↑ 3'019M
 «MEDIA» → 30.1KM ↑ 1'719M
 «PITSCHEN» → 16.3KM ↑ 1'300M
 «INFAUNT» → 1.0KM / 2.0KM

INFORMATION AND REGISTRATION: ENGADIN.ULTRAKS.COM

**Inseraten-Annahme durch
 Telefon 058 680 91 50**



gourmet restaurant **kronenstübli**

Ab dem 24. Juni wird im Kronenstübli wieder die hohe Kunst der italienischen Gourmetküche gelebt, ausgezeichnet mit 15 Punkten GaultMillau.

★★★★★

Probieren Sie doch mal die Spezialität des Hauses: Canard à la presse - schweizweit ein echtes Unikat!

Grand Hotel Kronenhof · 7504 Pontresina
 T +41 81 830 30 30 · info@kronenhof.com · www.kronenhof.com

SKI WM ST. MORITZ 2017
- AUSBLICK

St. Moritz
graubünden

presented by Audi
Versorgung durch Technik

222 Tage bis zur Eröffnung der Ski WM – diesen Stichtag nutzen wir um der einheimischen Bevölkerung wichtige Informationen rund um den Grossanlass mitzuteilen.

Schwerpunkte des Anlasses sind:

- die Verkehrsführung in und rund um St. Moritz
- die Gestaltung des Rahmenprogrammes im Kulm Park und in der Fussgängerzone

Haben Sie Fragen an das WM-OK? Gerne stehen wir Rede und Antwort und freuen uns über einen spannenden Austausch.

Wann: 30. Juni 2016, 19.30 Uhr
Wo: Hotel Reine Victoria in St. Moritz

Im Anschluss sind alle herzlich zu einem Apéro eingeladen (inkl. Public Viewing EM-Viertelfinal)



**DER BERG RUFT ZUM FEIER-
ABEND-BIKEN: COVIGLIA
SUNSET FLOW.**

Das Flow-Trail-Erlebnis während der Abenddämmerung mit BBQ bei der Alto Bar auf Chantarella. Jeden Freitagabend vom 01.07.-19.08.2016 für CHF 20.- pro Person und Bike. www.mountains.ch/veranstaltungen



CREDITI PRIVATI
A partire dal 7.9%

Esempi: Fr 5'000.- a partire da Fr. 86.75
Fr 10'000.- a partire da Fr 173.50
Fr 40'000.- a partire da Fr 694.10

CREDITFINANZ SA
Tel. 091 921 36 90 - 091 835 42 02
www.creditprivati.ch

La concessione del credito è vincolata al credito del consumatore (art. 1, 3, 1, 10)

**Für Adress-
änderungen und
Umleitungen:**

Tel. 081 837 90 80 oder
Tel. 081 861 01 31,
abo@engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

MORELL & GIOVANOLI
treuhand und immobilien fiduciaria e immobiliare

Zu vermieten in:
Madulain
3 ½ Zimmer-Wohnung

mit Garten-Sitzplatz, Wohnzimmer mit Cheminée, Bad, Küche, zwei Schlafzimmer, sonnige/ruhige Lage, Keller und Dispo-Raum, inkl. Parkplatz in Tiefgarage und Mitbenützung der hausinternen Schwimmbad und Sauna-Anlage.

Auch als Ferienwohnung nutzbar.

Mietzins inkl. NK **Fr. 1'680.--/Monat** per sofort oder nach Vereinbarung.

Für weitere Infos:
Morell & Giovanoli Treuhand
info@morell-giovanoli.ch
081 750 50 00

«Die EP/PL erfüllt als zweisprachige Zeitung ihre Aufgabe in einem zweisprachigen Tal voll und ganz!»

Engadiner Post
POSTA LADINA

Persönlicher Kommentar zur EP/PL-Leserbefragung 2015

**CLINICA
HOLISTICA
ENGIADINA**
SUSCH (Engadin/Schweiz)

Im Rahmen einer geregelten Nachfolge suchen wir per 1. September 2016 oder nach Vereinbarung eine/einen

Sachbearbeiter/-in Buchhaltung
80-100%

Detaillierte Angaben zur Position finden Sie auf unserer Homepage.
Ihre kompletten Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an:
Clinica Holistica Engiadina SA
Jan Biderbost, Leiter Personal
Platz 40, CH-7542 Susch
j.biderbost@clinica-holistica.ch
www.clinica-holistica.ch

Rangliste Top 10 Overall und Wochenrangliste, Rangliste Teams, 23. Juni 2016

CLEAN POWER made in
St. Moritz

St. Moritz Energie
fördert erneuerbare Energie
seit über 135 Jahren

www.stmoritz-energie.ch

Overall

Rang	Punkte	Nickname	Vorname	Name
1	107	finanzwärb	Roman	Giger
2	107	riitou	Reto	Stalder
3	104	M4c	Hanspeter	Zürcher
4	104	Lumo	Leo	Luminati
5	102	Sebastian Pfäffli	Sebastian	Pfäffli
6	99	Jespi	Chasper	Pult
7	99	Martha	Martina	Peterhans
8	98	Laurita	Laura	Neuweiler
9	97	Auf und Zu	Cristiano	Luminati
10	97	annika7	Annika	Veclani

koller
elektro **der helle Service!**

Via Grevas 17
7500 St. Moritz
Tel. 081 830 00 30
info@elektro-koller.ch
www.elektro-koller.ch

Samedan Zuoz Pontresina Poschiavo

Wochenrangliste 2 – 17. bis 22. Juni 2016

Rang	Punkte	Nickname	Vorname	Name
1	54	Sebastian Pfäffli	Sebastian	Pfäffli
2	53	M4c	Hanspeter	Zürcher
3	51	finanzwärb	Roman	Giger
4	48	sandy	Gian Carlo	Ripamonti
5	46	Patam	Rolf	Gutgsell*
6	46	Meminho	Domenic	Tissi
7	45	Dobro	Daniel	Dias Dobromirovic
8	45	ritzi	Marco	Ritzmann
9	45	Lumo	Leo	Luminati
10	44	Joe68	Giorgio	Bösch

Vorurteil Nr. 5:
golf ist gar kein sport!

Dafür zeigt Ihnen YB-Aussenverteidiger Scott Sutter (29) die rote Karte.

GOLF 4 ALL
SINCE 1893

Jeden Montag ab 18 Uhr
Golf schnuppern
auf der Golfanlage Zuoz-Madulain
für CHF 25.00...

Kommen & überzeugen Sie sich selbst!
W: www.engadin-golf.ch
T: 081 851 35 80

BRAUEREI ENGADINER BIER
PONTRESINA

Die feinen Biere
erhältlich bei
KÄSLIN GETRÄNKE

engadinerbier.ch

Team

Rang	Punkte	Team
1	280	CdH Engiadina
2	262	Gammeter Druck*
3	261	FC Celerina
4	255	Turnverein Celerina
5	248	Golf Engadin
6	237	CB Scuol
7	232	EP Promis
8	222	FW Celerina
9	215	Rizzi Plattinas

* Mitarbeiter vom Gewinn ausgeschlossen

Gerne beraten wir Sie ganz unverbindlich.

Publicitas AG
Gewerbezentrum Surpunt
7500 St. Moritz
Tel. 058 680 91 50
stmoritz@publicitas.ch

publicitas

Ihr Angebot

Erfolgreiches Comeback der Ziegen:

Das Revival von alten Bekannten wie

Vom nationalen Symboltier verkam die Ziege zur Marginalie der Nutztierszene. Doch das Blatt hat sich – nicht erst seit den Filmen «Heidi» und «Schellenursli» – gewendet. Die Geissen sind momentan sogar die einzige Nutztierart mit Wachstumsrate.

HEINI HOFMANN

«Wenn es dir langweilig ist, so kauf dir eine Ziege!», sagt ein geflügeltes Wort. Nicht umsonst stammt der Ausdruck «kapriziös» von der Ziege (lateinisch: capra). Doch ausgerechnet in der Schweiz, dem Land von Heidi und Geissenpeter haben die Meckertiere einen schweren Stand. Ihre Gesamtzahl ist von einem einst stolzen Maximum von 420 000 Tieren im Jahre 1896 auf weniger als ein Sechstel zusammengeschrumpft. Neuerdings hat sich der Bestand wieder auf über 80 000 Tiere in der Obhut von rund 8000 Haltern erhöht. Aber es fehlt der Ziegenhaltung an Unterstützung; fünf der acht einheimischen Rassen sind bereits gefährdet. Problematisch ist der Produkteabsatz, weil Ziegenprodukte lediglich Nischen- und Saisonprodukte sind. Dem gegenüber stehen der wirtschaftliche Druck und die Auflagen von aussen wie jene des Tierschutzes sowie die mangelnde Unterstützung durch Grossverteiler, Gastronomie und Konsumentenschaft. Das Ausland liefert Ziegenprodukte ganzjährig und billiger, allerdings wesentlich weniger tierschutzkonform erzeugt. Was «Geiz ist geil» konkret bedeutet, spüren die Ziegen unter allen Nutztieren am meisten.

Die Wiege der Ziege

Dabei könnte Helvetien eigentlich stolz sein; es gilt als die Wiege der Ziege. Die wichtigsten Kulturrassen sind hier beheimatet, und es gibt kaum ein anderes Land auf der Welt, das Ziegenzucht betreibt und nicht schon Zuchttiere aus der Schweiz importiert hätte. Zudem weisen die Ziegen unter allen einheimischen Nutztierarten – abgesehen von Kaninchen und Geflügel – das grösste Rassenspektrum auf.

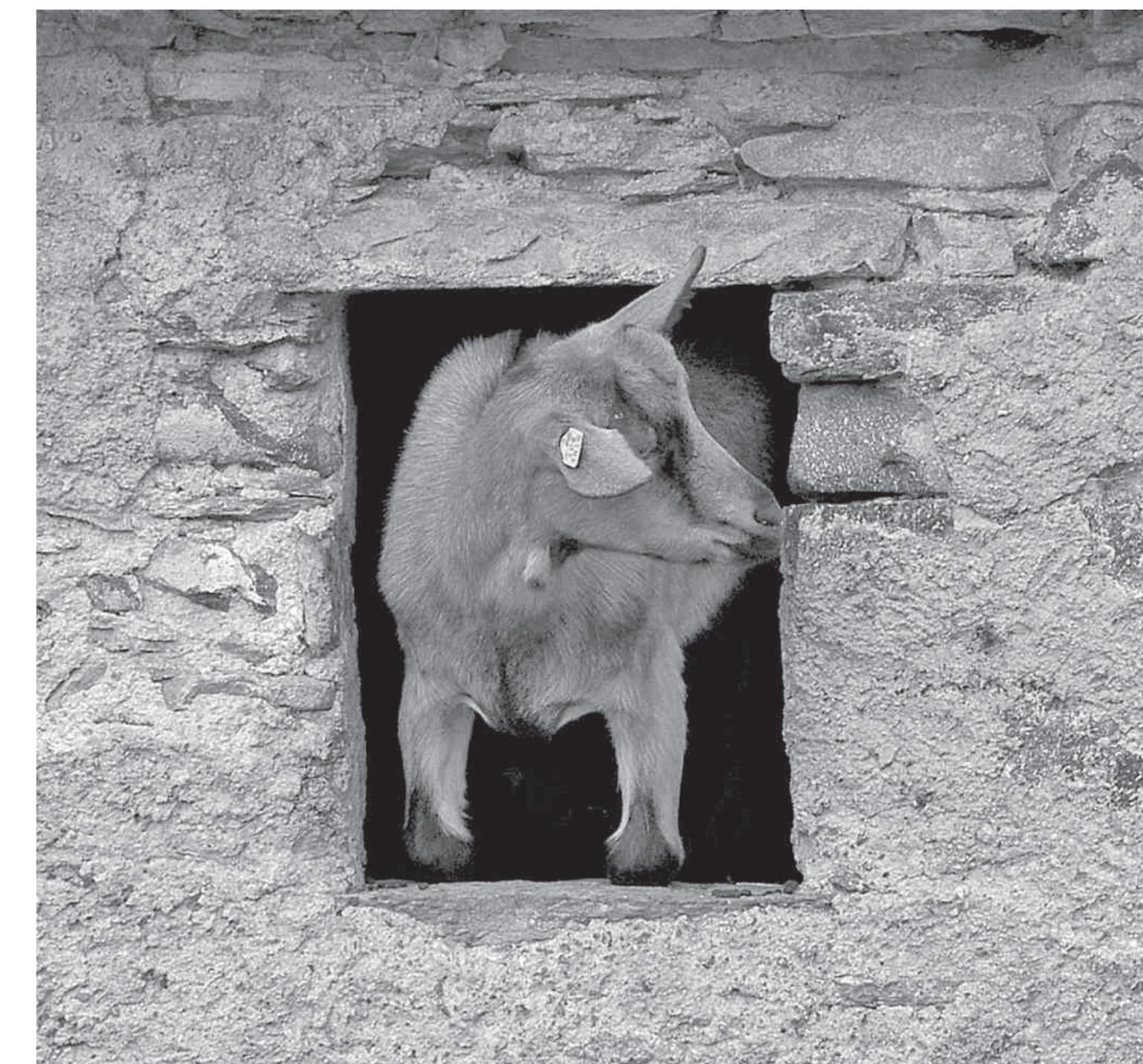
Zwar haben neuere Untersuchungen über den Verwandtschaftsgrad anhand von Mikrosatelliten-Analysen gezeigt, dass sich die acht unterschiedlich gefärbten einheimischen Ziegenrassen genetisch nur ganz minim unterscheiden. Trotzdem ist der Erhalt der Rassenvielfalt sinnvoll, um divergierende Veranlagungen für spätere Zuchtprogramme zu erhalten.

Dass der Schweizerische Ziegenzuchtverband, obschon die Geissen eigentlich Gebirgstiere sind, vor über hundert Jahren, 1906, ausgerechnet in Zürich und zudem noch am 1. April aus der Taufe gehoben wurde, ist kein Aprilscherz. Engagierte Geisseler trafen sich im nahe beim Bahnhof gelegenen Limmathof zur Gründungsversammlung, die zwar zielführend verlief, jedoch in einem handfesten Krach zwischen Bernern und Ostschweizern endete.

Auch die nächsten Jahrzehnte waren ein stetes Auf und Ab, mit Protestausritten und Versöhnungswiedereintritten verschiedener Kantone. So wie die Ziegen Individualisten sind und sich putzend Respekt verschaffen, so hielten es auch ihre Interessenvertreter, die anfänglich ohnehin nur die deutsche Schweiz abdeckten. Der gesamtschweizerische Zusammenschluss erfolgte sage und schreibe erst 1992.

Veränderte Vorzeichen

Doch eine solch zentrale Organisation wie die von heute gab es für die Meckertiere früher nicht. Die Tierzucht damals war auch nicht computergestützt, son-



Ziegen sind, wie hier diese Jungtiere der Rasse Gemsfarbige Gebirgsziege, verspielte, neugierige, anhängliche Tiere.

Fotos: BZZV, LBBZ Plantahof, SZZV

dern eine Frage des Augenmasses. Vorläufer der Zuchtgenossenschaften waren Ziegenhalter-Genossen und Hirschaften, und die damaligen Zuchtbuchführer wurden respektvoll Geissvögte genannt.

Fein säuberlich in deutscher Frakturschrift und erstaunlich ehrlich machten sie ihre Eintragungen, so beispielsweise in einem Rheintaler Rodel: „Dorli wurde nach Österreich exportiert; Grund des Verkaufs: schlechtes Milchtier“... Oder sichtlich stolz wurde notiert: «Mit Hunden kämpft die schöne Flöte voller Mut durch Sprünge in den Bauch». Während heute nur noch die Milchleistung zählt, waren damals auch Schönheit und Mut gefragt.

Unterteilt wurden die Geissen in verschiedene Kasten: Derweil die Stall- oder Heimziegen als Milchlieferanten im Tal blieben, zogen die Alpen- und Hirteziegen auf die Berge, erstere den ganzen Sommer über, die anderen mit täglicher Heimkehr. Solch gewaltige Marschleistungen waren der Milchleistung natürlich abträglich, weshalb heutzutage die Dorf- oder Hirteziegen höchstens noch als Tourismus-Gag anzutreffen sind.

Problemkumulierung

Heute heisst die Realität: Nutztiere sind lebende Projektionen menschlicher Bedürfnisse und ihre Genese ist diesen unterworfen. So wie im Lauf der gesellschaftlichen Entwicklung die einstigen Arbeitspferde zu Sport- und Freizeitkumpanen und die bewährten Karrier-, Metzger- und Käseerzhunde von Zugtieren zu Flanierbegleitern mutierten, haben auch Ziegen eine Nützlichkeitsmetamorphose durchlaufen.

Früher hatten die «Schmalspurkühe des armen Mannes» – als wichtige Exponenten der Selbstversorgung – für viele Arbeiter- und Bauernfamilien die Funktion der dritten Säule im Haushaltsbudget. Deshalb war ihre ökonomische Wertschätzung und ihr sozio-kultureller Stellenwert hoch. Heute sind Ziegen im landwirtschaftlichen Nebenerwerb (seltener im Haupterwerb) Lieferanten saisonaler Spezialitätenprodukte, weshalb sie auf effizientes Marketing durch ihre Interessenvertreter und auf solidarisches Konsumverhalten der Agglomerationsgesellschaft angewiesen sind. Und genau hier hapert es. Das hatte zur Folge, dass auch die innerlandwirtschaftliche Unterstützung schrumpfte. Der Absatz der Schlachtgitzis ist zu wenig gewährleistet, was deren Preis in den Keller treibt. Dies lässt befürchten, dass die (nicht für die Zucht benötigten) Zicklein gleich nach der Geburt getötet werden, um so die Milch baldmöglichst wieder zu nutzen. Zudem hat auch die Agrarpolitik 2011 die Ziegen stiefmütterlich behandelt. Sogar Forschung und Lehre in der landwirtschaftlichen und tierärztlichen Ausbildung dispensierten sich zunehmend vom Thema Ziege. All das führte zur Marginalisierung dieser einst von allen geliebten Tierart. In der Nutztierforschung kamen die Meckertiere, wenn überhaupt, allenfalls stellvertretend für das Rindvieh als billige «Modellkühe» zum Einsatz.

Geissen fielen durchs Netz

Noch peinlicher: Gesamtschweizerisch sind die Ziegen, weil unrentabel, sogar aus allen Landwirtschaftsschulen verschwunden, traurigerweise auch aus je-

nen des Heidi-Kantons. Diesbezüglich kam auch die Bündner Landwirtschaftsschule, der Plantahof, nicht darum herum, sich ein bisschen zu schämen. Dabei wären gerade die Meckertiere ein besonders gutes Beispiel, um der Konsumgesellschaft aufzuzeigen, dass eine Nutztierart nur dann überlebt, wenn ihre Produkte konsumiert werden. Doch auch hier hat sich erfreulicherweise das Blatt ge-

wendet: Man hat erkannt, dass die Landwirtschaft bezüglich Ziegen zu lange Wein gepredigt und Wasser getrunken hat und dass ein landwirtschaftliches Bildungszentrum nicht nur über die Haltung von Meckertieren reden, sondern diese auch aktiv vorleben muss. Zwei Landwirtschaftsschulen in klassischen «Geissen-Kantonen» haben nun erfreulicherweise diese Lethargie durchbrochen und sich

Die drei Bündner Ziegenrassen

Gemsfarbige Gebirgsziege

Kurzhaarig, reh- bis kastanienbraun, mit schwarzen Abzeichen an Kopf und Beinen, feiner schwarzer Aalstrich über dem Rücken von Kopf bis Schwanzansatz, Bauchdecke dunkel. Die heutige Einheitsrasse ist entstanden aus dem gehörnten Bündner Typ und dem ungehörnten Brienzer-Oberhasli-Typ. Dank guter Kälte- und Hitzetoleranz fürs Berggebiet geeignet. Zirka 700 kg durchschnittliche Milchleistung (Fett 3,3%, Eiweiss 2,9%). Herdenbuchbestand rund 30 Prozent (!).

Bündner Strahlenziege

Schwarzes, glattes Kleid, dunkle Bauchdecke, weisse Stiefel und weisser Spiegel. Namensgebung durch die weissen Stahlen (Streifen) von den Hörnern bis zu den Maulwinkeln.

Temperamentvolle, widerstandsfähige, marsch- und klettertüchtige Gebirgsziege mit bescheidenerer Milchleistung: zirka 600 kg (Fett 3,4%, Eiweiss 3,0%). Herdenbuchbestand un-

ter sechs Prozent, daher Rasse gefährdet.

Pfauenziege

Kurze bis mittellange Haare, (im Gegensatz zur Walliser Schwarzhalsziege) vordere Körperhälfte vorwiegend weiss, hinten schwarz mit Schenkel- und Flankenfleck.

Beine mit schwarzen Stiefeln. Der Name hat nichts mit einem Pfau zu tun, sondern bezieht sich auf die Pfaven (zwei schwarze Bänder seitlich am Kopf). Anspruchslos und widerstandsfähig. Milchleistung zirka 550 kg (Fett 3,7%, Eiweiss 3,2%). Herdenbuchanteil rund drei Prozent, daher gefährdete Rasse.

Früher wurden bei den brand-schwarzen Nera-Verzasca-Ziegenherden im Tessin, die meistens ganzjährig auf den Bergweiden sind, eine Pfauenziege daruntergemischt, damit man die Herde vom Tal aus besser ausmachen konnte. Tierliche Fremdenführer im Vierbeiner-Tourismus! (hh)

Es darf wieder gemeckert werden!

Schwänli, Bärli, Zottel, Zick und Zwerg

wieder zu einer Ziegenhaltung entschlossen, nämlich zuerst Visp im Wallis und im Frühling 2014 dann auch der Plantahof in Graubünden.

Plantahof zieht Notbremse

Am Plantahof hat man jetzt sogar ein eigentliches Kompetenzzentrum für Ziegen und Schafe geschaffen, mit dem Ziel, die Wertschöpfung der Kleinviehhaltung zu steigern und sie dadurch wieder attraktiv zu machen.

Um es nicht bei der Theorie bewenden zu lassen und die Praxis selber vorzuleben, schaffte der Plantahof eine eigene Herde von je rund 60 Milchziegen und Milchschaafen sowie 40 Fleischschafen an.

Denn auch bei der Fleischschafhaltung mit langer Tradition hat sich der Nutzungsschwerpunkt von der Wolle zur Lammfleischproduktion verschoben und verschiebt sich neuerdings in Richtung Landschaftspflege – notabene mit neuen Herausforderungen infolge der Rückkehr der Grossraubtiere.

Die Milchziege mit ebenfalls langer Tradition und heute erneut im Trend, mausert sich von der Kuh des armen Mannes zu jener des innovativen Tierhalters, dank Anpassung ihrer Zucht und Haltung an aktuelle Erfordernisse. Dasselbe gilt für die in der Schweiz jüngere Milchschaafhaltung, wo die Selbstversorger-Kleinstbestände zu Voll-erwerbsbetrieben mutieren.

Für den Plantahof hat sich zudem noch die geniale Lösung ergeben, die neu aufgegleiste Kleinviehherde im frei gewordenen Gutsbetrieb Waldhaus in Chur unterzubringen. Die Milch geht an die Kleinviehsennerei Jenaz und die Sömmerungsalp befindet sich im Val Niemet im Avers.

Bündnerland – Ziegenland

Im Kanton Graubünden kann man heute fast allen Schweizer Ziegenrassen begegnen. Gezüchtet werden aber hauptsächlich die drei Bündner Gebirgsrassen, das heisst, die gemsfarbige



Nachdem die Herde tagsüber hoch über dem Dorf schmackhafte Kräuter gefressen hat, kehrt sie abends mit prallen Eutern zurück.

Gebirgsziege, die Bündner Strahlenziege und die Pfauenziege. Zudem ist das Bündnerland eng verbunden mit der Geissen-Thematik, einerseits mit Johanna Spyris Welthit, der in unzählige Sprachen übersetzten Geschichte von Heidi und ihren Lieblingsgeissen Schwänli und Bärli.

Oder durch die von Alois Carigiet gluschtig illustrierten Erlebnisse des Ziegenhirten Maurus, der vor dem Aufbruch all seine Ziegen zählt:

«Die vier von der Oma Martina, Die sieben vom Onkel Mistral, Der Blitz von der Tante Celina, Die Rote vom unteren Stall, Das Wyssli, das Bärtli, das Band und der Fleck, Die Halbe, die Falbe, der Stern und der Schegg, Vom roten Andrei die vier Strahlen, Vom Annemarei die zwei Fahlen, Und endlich die drei ich besonders mir merk: Die schneeweisse Zottel, der Zick und der Zwerg.»

Es wäre so einfach!

Aber eben: Weil die Ziege ein Nutztier ist, ist ihre Existenz vom Absatz der von ihr erzeugten Produkte abhängig.

Das Blatt zu wenden, liegt also einerseits in der Hand der Landwirt-

schaft und andererseits aber auch in der der Konsumenten sowie bei jenen, die den Konsum ab Einkaufsregal oder auf dem Esstisch beeinflussen. Denn vordergründiges und selbstschuldigendes Tierschutzdenken allein genügt nicht; es bedarf – und dies ganz besonders im Zeitalter des Geiz-geil-Denkens – auch des Tatbeweises im privaten Haushalt und in der Gastronomie.

Ziegenprodukte sind nun mal saisonal und müssen auch so konsumiert werden. Was sich ganzjährig an ausländischen Produkten in den Regalen der Grossverteiler findet, ist nie unter analog strengen und naturnahen Richtlinien erzeugt worden; denn ohne hormonelle Eingriffe und industrielle Methoden gibt es keine Ganzjahres-Ziegenprodukte!

Warum also sollte es im Rahmen eines mutigen Versuchs (harzige Bestrebungen in dieser Richtung sind bereits im Gang) nicht möglich sein, die schollenentfremdete Konsumentenschaft ohne Mist am Ärmel, die mit diesen Zusammenhängen nicht mehr vertraut ist, in einer grossangelegten Aufklärungsaktion – und zwar in erstmaliger, beispielgebender Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft, Tieschutz, Konsumentenschutzorganisationen, Grossverteilern, Gastronomie und Tourismus – auf das hinzuweisen, was allein nützen würde: einheimische Ziegenprodukte kaufen und konsumieren, und zwar dann, wenn dafür Saison ist. Damit wäre sowohl den Ziegen als auch ihren Haltern geholfen. Vielleicht braucht es in diesem Land tatsächlich wieder etwas mehr Heidi-Geist und Geissenpetermentalität!



Ziegenhaltung hat Zukunftschancen. Ziegenmilchprodukte sind nach wie vor gefragt. Voraussetzung jedoch ist erstklassige Qualität.

Gefährdete Nutztierassen

Die vom Menschen geformten, auf die unterschiedlichsten Landschaften geprägten, farb- und formschönen Nutztierassen, wie hier am Beispiel Ziegen gezeigt, sind mit unseren landschaftlich geprägten Häusertypen oder Trachtenkostümen vergleichbar. Die ganze Palette der Nutztierassen in all ihren Spielarten kommt einer lebenden Möblierung der Kulturlandschaft gleich. Nutztiere sind allerdings, ähnlich wie unsere Häusertypen, den Gesetzen der Nachfrage und somit einem stetigen Wandel unterworfen. Züchten bedeutet Formen und Gestalten von lebenden Wesen; man könnte es Naturkunst nennen. Früher beruhte das Züchten von Tieren auf dem sachverständigen Züchterblick. Neben Leistung zählte auch Schönheit. Heute ist die Nutztierzucht computergesteuerte Wissenschaft. Aufgrund der gestiegenen Konsumentenansprüche dominiert Leistung über Schönheit.

Wenn man das tierzüchterische Resultat des heutigen wissenschaftstheoretischen Aufwandes mit demjenigen rein intuitiver, aber naturverbundener Sinnesleistung von damals vergleicht, muss man die züchterische Gesamtleis-

tung unserer Vorfahren mit doppeltem Respekt betrachten. Weil jedoch die moderne Konsumgesellschaft der Scholle entfremdet ist und keinen Mist mehr am Ärmel hat, kommt es immer häufiger zu Missverständnissen und falschen Erwartungen, die gelegentlich durch einseitige Informationen von paralandwirtschaftlicher Seite noch potenziert werden. Während bei Wildtieren ganze Arten (z.B. Nashörner oder Tiger) in Gefahr sind, ist dies bei den Nutztieren – zum Glück – nicht der Fall. So sind beispielsweise nicht die Ziegen oder Hühner als Art gefährdet, sondern lediglich einzelne, menschengemachte Rassen oder Schläge. Dies ist nicht von gleicher Dramatik und auch nicht in jedem Fall eine Katastrophe. Im Gegenteil, ein allzu kunterbunt aufgesplittertes Rassentohuwabohu (wie das etwa die Tuchfabriken im vorletzten Jahrhundert bei den Schaf- rassen provozierten) kann ebenso kontraproduktiv sein, wie das Gegenteil. Manchmal beisst sich sogar die Zucht selbst in den Schwanz, was man am Beispiel von Kleintieren (Kaninchen, Hühner, Tauben) beobachten kann: Je mehr neue Rassen eifrig erzüchtet werden,

desto mehr geraten alte in Bedrängnis, weil die Zahl der Züchter insgesamt abnimmt. In diesem Zusammenhang wird auch der Begriff „genetische Vielfalt“ immer öfter strapaziert. Denn wegen des Verschwindens einzelner Spielarten, die vom Menschen durch bewusste Selektion „gemacht“ worden sind, entsteht noch bei weitem kein genetischer Engpass. Denn die verschiedenen Rassen unserer Nutztierarten sind, wie neuere Untersuchungen (mit Genmarkern) belegen, extrem nahe verwandt und unterscheiden sich fast nur phänotypisch (äusserlich).

Der Fehlinterpretationen gibt es noch mehr: So wie in der medialen Gefährdungsdiskussion kaum mehr zwischen naturgegebener Art (= Spezies) und menschengemachter Rasse unterschieden wird, so stiftet man auch mit dem Begriff «selten» oder «rar» Verwirrung.

Wenn schon, ist jede Art oder Rasse «rar», da nur einmal existierend. Gemeint ist «gefährdet» oder «bedroht», weil nur noch in kleiner Anzahl vorkommend. Sprachliche Spitzfindigkeit? Vielleicht, aber auch Sprache ist ein Kulturgut! (hh)

Rohrverstopfung, grosse Schwemme - **OBAG** hilft Dir aus der Klemme!



24-STUNDEN-NOTFALLDIENST
OBAG Pontresina 081 854 24 40
OBAG Scuol 081 864 94 33
www.obag-gr.ch

Engadiner Post

POSTA LADINA

Schmunzeln mit
 Zwei Nachbarinnen unterhalten sich. «Raucht Ihr Mann eigentlich?» «Ja, immer nach einem guten Essen.» «Ach nun, eine Zigarette im Jahr wird ihm auch nicht schaden!»

«Ich habe früh gelernt, die Extrameile zu gehen»

Heinz E. Hunkeler über seine grösste Passion – die Hotellerie

Jenny und Heinz E. Hunkeler wurden von der Sonntagszeitung zu den Hoteliers des Jahres 2016 gewählt. Ein willkommener Anlass, den Direktor des St. Moritzer Kulm Hotels nach seinen persönlichen und geschäftlichen Erfolgsfaktoren zu fragen.

LIVIA WEIBLE

Dass es in der Hotellerie viele Auszeichnungen gibt, ist keine Frage. Zu viele, sagen einige. Doch es gibt noch die Awards, die ihre Empfänger mit Stolz erfüllen, wie der Titel «Hotelier des Jahres 2016» der Sonntagszeitung. «Die Auszeichnung freut uns sehr», sagt Heinz Hunkeler. «Sie ist bei Schweiz Tourismus angesehen und für unser Marketing ein wertvolles Tool. Es ist auch ein Ansporn für die Zukunft. Doch klar ist auch, dass wir die Freude mit unserem Team teilen möchten – die Hotellerie ist sicher keine One-Man-Show.»

Passion und Innovation

Ihren Erfolg, der in der Vergangenheit mit diversen Ehrungen gewürdigt wurde, führen die Hunkelers auf zwei wesentliche Faktoren zurück: Zum einen auf eine Menge Passion, die sie als in «ihrem» Hotel wohnende Familie jeden Tag aufs Neue ausleben. Zum anderen auf den Innovationsgeist, den das geschäftige Ehepaar als die Fähigkeit bezeichnet, «out of the box» zu denken.

Ob es die U-Boot-Bar war, die 2014 aus dem gefrorenen St. Moritzersee auftauchte, ein überdimensioniertes trojanisches Ross, das letzten Winter Touristen und Einheimische am Ortseingang begrüsst, Marketingaktionen in Amerika oder ein vielfach ausgezeichnetes «Very Important Kids Programm» – die Devise der Hunkelers lautete schon immer: auf neue Ideen setzen. «Manchmal kommen mir die Ideen nach einer langen Nacht mit Freunden, manchmal in der Natur, wohin ich mich gerne zurückziehe oder einfach spontan. Auf jeden Fall ist die Innovation ein Teil von mir», sagt Hunkeler, der als Kind schon wusste, dass er eines Tages Hoteldirektor werden würde. «Die Sternekategorie stand damals allerdings noch nicht fest», sagt er lachend.

Im Hotel aufgewachsen

Im Hotel Kulm aufwachsend, hatte Hunkeler 22 Jahre lang Zeit, sich den «Hotelvirus» einzufangen und diesen zu kultivieren. Danach zog es ihn erst mal in die «grosse weite Welt» hinaus. In der Hotelfachschule in Lausanne lernte er seine heutige Ehefrau Jenny kennen, «ohne die ich heute ganz bestimmt nicht da wäre, wo ich bin». Die beiden reisten nach ihrer Ausbildung viel gemeinsam – New York, Paris, Prag, München sind nur einige der Stationen – und verdienten sich dabei ihre Sporen im internationalen Hotelgewerbe. «Doch ich war schon immer ein Heimweh-Engadiner», sagt Hunkeler. «Eines Tages wollte ich ins Engadin zurückkommen und meinen Kindern all das Schöne bieten, was ich hier in meiner Jugend erlebt habe.»



Jenny und Heinz E. Hunkeler mit ihren drei Kindern. Die Familie arbeitet und wohnt die meiste Zeit des Jahres auch im Kulm Hotel.

Foto: z. Vfg

Dieser Traum liess sich realisieren, als Hunkelers 2006 nach Pontresina in die Direktion des Grand Hotel Kronenhof berufen wurden, wo sie sieben Jahre lang das Haus führten, das später mit dem Kulm Hotel zusammengeführt wurde. Seit 2013 ist Hunkeler nun auf operativer Ebene für das Kulm sowie für die strategischen Entscheidungen beider Häuser als CEO

der AG Grand Hotels EngadinerKulm verantwortlich.

Auch wenn das Ehepaar immer in grossen Häusern gelernt hat, so haben beide auch dort alle Etappen durchlaufen, von ganz unten angefangen. «Ob beim Kellnern, in der Küche oder im Housekeeping – erst da habe ich mein Auge geschult, wovon ich bis heute profitiere. Dafür darf man sich

auch nicht zu schade sein», sagt Hunkeler. Schon in seinen allerersten Schulferien habe er als Bademeister gearbeitet und etwas Wichtiges gelernt: «Wenn ich die Extrameile gegangen bin, waren die Gäste begeistert und sprachen von mir, <Schau, der Bademeister hat mir das Tüchlein entgegengebracht>. Das gab dann auch gleich mal etwas mehr Trinkgeld», er-

innert sich Hunkeler. Jedem einzelnen Leistungsträger im Engadin legt er ans Herz, auch diese Extrameile zu gehen. «Selbst wenn es uns noch nicht schlecht geht, so müssen wir uns heute doch um jeden einzelnen Gast sehr bemühen. Das war früher anders.»

Gibt es bei so viel Hotelpassion auch ein Privatleben? «Wir wohnen mit unseren drei Kindern im Hotel, da vermischt sich manchmal schon so einiges», sagt Hunkeler. «Mal kommen die Kinder zu mir ins Büro oder ich schleiche mich weg zu ihnen. Aber die Kids lieben das Hotelleben. Vor allem in der Zwischensaison, wenn sie mit dem Trottinett die Gänge entlangbrausen oder im leeren Schwimmbad Fussball spielen können.» Aber eines ist klar, in die Ferien würden die Hunkelers nie in ein Hotel fahren. Sie mieten ein Haus, gerne am Meer, ganz unter sich, kochen selbst und geniessen es ausgiebig, mal einen eigenen Haushalt führen zu dürfen.

WETTERLAGE

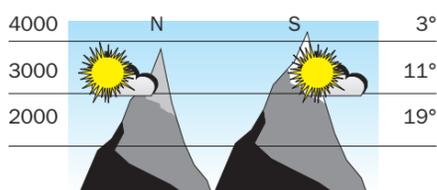
Zwischen tiefem Luftdruck über Westeuropa und einem Hoch über Osteuropa liegen die Alpen in der Zufuhr warmer Subtropenluft aus Südwesteuropa.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DONNERSTAG

Hochsommerwetter! Es kündigt sich der bisher heisseste Tag des Jahres in Südbünden an. Die Hitzepole werden dabei nicht in den tiefer gelegenen Lagen der Südtäler zu finden sein, sondern in den höher gelegenen Regionen des Unterengadins beziehungsweise des Münstertales. Inneralpin bleibt die Luft vorerst trockener und so kann sie sich auch deutlich stärker aufheizen. Grundsätzlich kommt die Sommerwärme aber überall an, dafür sorgt ein über weite Strecken des Tages wolkenloser oder nur gering bewölkter Himmel. Einzelne, tageszeitlich bedingt grösser werdende Quellwolken sollten vorerst noch harmlos bleiben.

BERGWETTER

Bestes Wander- und Tourenwetter. Die Frostgrenze liegt bei 4500 m. Gebietsweise können in der labil geschichteten Luft einzelne Quellwolken stärker in den Himmel wachsen, doch vorerst bleibt die Schauer- und Gewitterneigung noch sehr gering.



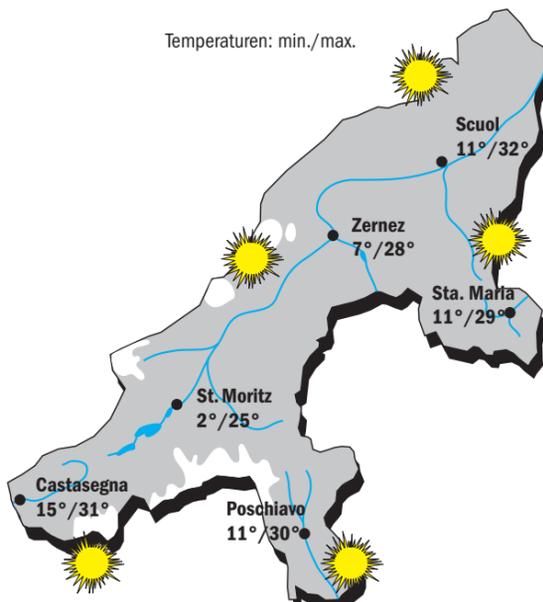
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	9°	Sta. Maria (1390 m)	13°
Corvatsch (3315 m)	4°	Buffalora (1970 m)	5°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	6°	Vicosoprano (1067 m)	11°
Scuol (1286 m)	13°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	11°
Motta Naluns (2142 m)	10°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Freitag	Samstag	Sonntag
13 / 32	17 / 27	13 / 23

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Freitag	Samstag	Sonntag
7 / 25	10 / 22	9 / 17

Anzeige

thailando.ch
 RESTAURANT | LOUNGE | SHOW CUISINE

«TSCHAINA-MENU»



IMMER VON SONNTAG – DONNERSTAG
 MENU CHF 45.– | GÜLTIG MIT RESERVATION.
 MEHR INFOS ZUM «TSCHAINA» ON WEB:

WWW.HOTELALBANA.CH

SILVAPLANA | 081 838 78 78